

St. Meiers Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Vanasse von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

6. Jahrgang No. 52

Münster, Sask., Donnerstag, den 17. Februar 1910.

Kontinuierliche Nr. 312

Aus Canada.

Saskatchewan.

Von 22. bis zum 25. März wird in Regina die Provinzial-Winter-Ausstellung abgehalten werden. Die Teilnehmer müssen vorerst Mitglieder der „Five Stock Association“ werden und in ihrer Applikation erklären, ob sie sich Pferde-, Rinder-, Schaf- oder Schweine-Association anschließen wollen. Alle diesbezüglichen Formulare stellt man an F. Hedley Auld, Regina.

Senator Davis von Prince Albert veranlaßte eine Diskussion im Senate über die Inland-Wasserwege des westlichen Canadas. Er meinte, daß eine kleine Ausgabe, Wasserwege von Edmonton und Medicine Hat nach Winnipeg durch den Saskatchewan Fluß und die Manitoba, Winnipegosis und Winnipeg-Seen herzustellen würde. Ein solcher Wasserweg würde die Frachtkosten regeln.

Richter Prendergast vom Obergericht der Provinz Saskatchewan ist nach Manitoba berufen worden an Stelle des Richters Mathers, der zum Oberrichter Manitobas ernannt wurde.

Stanley Lucas, ein 17 Jahre alter Bursche fiel in der Nähe von Davidso bei den Wässern der Pferde in einen Brunnen und ertrank.

Die Jahreskonferenz der Getreidebauervereinigung von Saskatchewan fand letzte Woche in Prince Albert statt. Ungefähr 600 Delegaten fanden sich ein. Der erste Beschluß, der gefaßt wurde, bezog sich auf die Hudson's Bay Eisenbahn, die alle gerne so schnell als möglich gebaut sehen möchten. Regina wurde als nächster Versammlungsort des Getreidebauerverbandes Saskatchewan gewählt. Der Exekutive des Verbandes wurde es überlassen, das Problem der Verstaatlichung der Elevatoren mit der Provinzregierung zu regeln.

Die Alberta-Legislatur wurde letzte Woche eröffnet. Der Abg. Fisher

von Banff wurde wieder zum Präsidenten gewählt.

Im Bethbridge Band Distrikt gibt es noch 12,000 freie Heimstätten.

Nach einer Mitteilung der General-Manager der Canadian Pacific Bahn beabsichtigt die Gesellschaft in diesem kommenden Sommer die Summe von 30 Millionen Dollar für Verbesserungen und Neubauten der Bahnstrecken im Westen zu veranschlagen. So soll beispielsweise mit dem Legen eines Doppelgleises zwischen Winnipeg und Brandon begonnen werden. Die Arbeiten an der Teulon-Linie nördlich sowie an der Verlängerung der Winnipeg-Beach-Linie sollen beschleunigt werden. Von Interesse wird die neue Strecke von Weyburn nach Bethbridge sein, die voraussichtlich in diesem Sommer von beiden genannten Punkten zugleich in Angriff genommen werden soll (von Weyburn aus sind bereits etwa 30 Meilen fertig). Es sollen ferner die 225 Meilen zwischen Outlook und Castor gebaut werden, wodurch die direkte Verbindung zwischen Moose Jaw und Edmonton hergestellt wird.

Manitoba.

Die Manitoba Legislatur wurde letzte Woche mit der Verlesung der Thronrede eröffnet. Die Thronrede besagt unter anderem, daß eine Vorlesung über Errichtung bzw. Bau eines Elevatorsystems eingereicht wird, ferner wird Bewilligung für einen Viehmarkt und ein städtisches Schlachthaus gewährt werden.

Die kanadische Pacificbahn gedenkt im Westen dieses Jahr 316 Meilen Strecke in Saskatchewan 45 in Alberta, 174 in British Columbia und 56 in Manitoba zu bauen; letzteres schließt Doppelgleise von Winnipeg nach Portage la Prairie ein. McKenzie und Mann sollen die Dunsmuir Kohlenbergwerke auf Vancouver Island in British Columbia erworben haben zum Preis von 11 Millionen-Dollar.

Ontario.

Hon. G. P. Graham schätzt die

Kosten der Hudson's Bay-Bahn auf 25, 783,672 D. L. falls nach Fort Churchill gebaut, und 21, 486,000 D. L. falls nach Nelson.

Einen interessanten Bericht hat das Eisenbahn-Department in Ottawa über die Vergrößerung der Meilenzahl der während des Jahres 1909 in Betrieb befindlichen Eisenbahnen wie über die Eisenbahnen überhaupt veröffentlicht. Danach hat sich im verfloßenen Jahr die Meilenzahl der kanadischen Bahnen um 138 Meilen erhöht, gegen 514 Meilen im Jahre 1908, sodaß nunmehr 24,04 Meilen in Betrieb sind, womit Großbritannien und Irland mit ihren 23,36 überholt sind. Das in Kanada investierte Kapital beläuft sich auf die Summe von 1,200,681,416 D. L. Es wurden im Jahre 1909 33,683,309 Passagiere auf den kanadischen Eisenbahnen befördert gegen 44,044,692 im Jahre 1908. Die im Betrieb befindlichen Meilenzahl ist also gestiegen die Anzahl der beförderten Passagiere aber enorm gefallen, um über acht Millionen. Ein Grund dafür ist nicht angegeben. Vielleicht sind es noch die Nachwehen der allgemeinen Geldknappheit. Natürlich sind dadurch auch die Einnahmen ganz-bedeutend zurückgegangen, sie betragen im letzten Jahr nur 28,282,326 D. L. gegen 46,854,158 D. L. im Jahr 1908. Getötet wurden auf kanadischen Eisenbahnen im verfloßenen Jahre 478 Personen, 29 mehr als im Vorjahre und verletzt 1404, eine Abnahme von 943 gegen 1908. Die elektrischen Bahnen des Landes hatten im Jahre 1909 eine Gesamteinnahme von 14,824,986 D. L. im Vergleich zum Vorjahre eine Zunahme von 817, 877 D. L. Von diesen Bahnen wurden 163 Personen getötet und 2139 verletzt, eine große Geste, die der Tod auf den Feldern von die en modernen Beförderungsmitteln gehalten hat.

Der kanadische Ackerbau minister Sidney Fisher hat vor einigen Tagen in der Bohnenstadt Weston eine Rede über Canadas Zukunft als

Kornkammer gehalten. Er sagte unter anderem, Canada habe 213 Millionen Acker kulturfähigen Bodens, aber davon würden gegenwärtig nur zwölf Millionen Acker bebaut. Siebenzig Millionen Acker, der ungeheuren Fläche seien ausgezeichnete Weizenboden während bis jetzt nur sieben Millionen Acker mit Weizen bestellt würden. Drei der nordwestlichen Provinzen Canadas könnten 1000 Millionen Buschel Weizen erzeugen, anderthalb Mal so viel, als die Vereinigten Staaten letztes Jahr produziert haben. Allerdings ist Canada noch lange nicht so weit. Immerhin ist die Weizenproduktion Canadas in zehn Jahren von 160 Millionen auf 563 Millionen Buschel gestiegen, hat sich also etwa um das Dreieinhalbfache gesteigert und doch ist das nur ein kleines Ende der gegebenen Möglichkeiten. Um die ungeheuren Massen canadischen Ackerlandes zu bebauen, braucht Canada aderbauende Einwanderung. Und die kommt. Herr Sidney Fisher teilt mit, daß letztes Jahr allein über 80,000 Amerikaner die Grenze überschritten und sich in Canada Farmgüter erworben hätten. Sie hätten in Anlagekapital von 65 Millionen Dollars mitgebracht. In den letzten fünf Jahren seien 300,000 amerikanische Farmer mit 200 Millionen Dollars in Canada eingewandert. Bei der Billigkeit des sehr ertragreichen Bodens, bei dem Bau von Eisenbahnen zur Beförderung der Güter wird sich der Zuzug aus den Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr steigern. Canada mit seiner rühmlichen Bevölkerung kann noch große Einwanderung vertragen, bevor das Ackerbauvermögen. Kann wird die Kornkammer der Welt werden, ist die Vereinigten Staaten, die immer weniger Weizen für die Ausfuhr übrig haben ab. — Aber das ist nicht bloß mit Weizen und anderen Produkten der Fall, sondern auch mit Fleisch und Milchprodukten, denn Canada wird auf absehbare Zeit vorzugsweise Ackerbau treiben, obwohl es in der

n sie vor sich und hör-
gen der zahlreichen Ge-
ließ ihnen jedoch keine
chtungen, schrie einige
Worte an sie hin, zeigte
und—hinüber ging's.
he, die übrigen bis auf
s Jaghafte mir nach;
ann wegen ging ich z.
al zurück und brachte
er. 16 Mann hatte ich
eiten der Straße verlo-
war vollkommen un-
eben. Das Gefährlich-
ür den Moment über-
leichter ging es jetzt
en und Gärten v. r.
den Anfrigen mit lau-
d von Dietl mit Dank
tionen empfangen, traf
ieder ein und erzählte,
Kampf in Balan, von
Ordonnanzen, vom Ba-
esehen und nicht gese-
iel Unterstützung brach-
nicht, aber 50 bis 60
sch immer nicht zu ver-
ir nun das Feuer wie-
aufnehmen konnten,
chon an Zurückweichen
sah ich auf einmal
ts rückwärts her Zua-
und besonders einen
um 100 Schritt ent-
anschlagen; ich konnte
Unteroffiziersauszeich-
nen schönen, härtigen
n. Rasch machte ich
neue Gefahr aufmerk-
ben drei Seiten un-
ommen, wurde was
sonst werden wir ab-
Wir liefen daher un-
schritt weit, durch De-
und Buschwerk einiger-
in einen kleinen, lich-
zurück und machten
alt. Dieser Obstgarten
ontlänge von vielleicht
eine Breite oder Dic-
ritt; in der Front stan-
ke Dunghaufen; links
an die Hauptstraße wa-
rten, rechts von ihm
ansteigendes Ackerfeld;
gegen Balan zu war
end die rechte und die
einer Stachelbeer- und
gede eingefast war; die
äume standen mit etwa
Abstand voneinander
boten wenig Schutz.
erer jegigen und der
lagen, von uns aus
Gemüsegärten, dann
Schritt von den beiden
weg kam ein Vatten v.
über diesen hinaus ein
umgebener Hof, der ei-
erbandplatz enthielt.
Genser Kreuz über ihm
n standen höhere Ge-
n Garten beschreibe ich
er ein sehr wichtig-
nferne Kampagne und
wurde. Auf dem Rück-
atten wir leider einen
gen und munteren
iger durch einen Schutz
erlorern, auch ein Sach-
durch einen Unterleibs-

sehung folgt.

lona, und in seinen Minen weitere große Entdeckungen hat. Kanada hat gewiss eine große Zukunft, und es ist ein 12 dabei, sie sich zu erschließen.

Ver. Staaten.

Washington. Der Präsident hat eine Proklamation erlassen, laut welcher Deutschland, Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay, Mexiko, Panama und Liberia die Minimumpflichten des Payne-Vertrages zugestanden werden. Die Frage bezüglich etwaiger ungebührlicher Diskriminierung amerikanischer Waren bleibt nun noch Frankreich, Canada, Japan, China und den Kolonien mehrerer europäischer Länder gegenüber offen.

Primera, Col. Der Zähler der Colorado Fuel and Iron Co., nach haben bei dem letzten Grubenunfall wenigstens 75 Menschen ihr Leben eingebüßt. Die Verunfallten sind zum Teil angefallenen Leichen worden einem schauerlichen Publikum.

Druckerei, N.Y. Die Verhältnisse infolge der Katastrophe in der Grube bei Boulder sind nun offiziell festgestellt. Die Leiche zeigt 33 Tage und 3 Stunden.

Jadwin, Pa. In der Grube No. 2 der Jefferson & Clearfield Coal and Iron Co. zu Ernest, Pa., ereignete sich eine Grubenexplosion, bei welcher ein Bergarbeiter ums Leben gekommen ist. Fünf von diesen sind Ungarn und einer ein Amerikaner gewesen. Sechs Arbeiter sind lebend ans Tageslicht gebracht worden, aber sie sind so furchtbar verbrannt, daß die Ärzte keine Hoffnung haben, auch nur einen von ihnen am Leben zu erhalten. Zwei Stunden nach der Katastrophe versuchte der italienische Priester Amelio Farri in die Grube einzufahren, um den Opfern des Unglücks, die ihm erreichbar sein mochten, die Sterbesakramente zu spenden. Aber kaum war er unten angelangt, als er von den Gasen überwältigt wurde und schleunigst ans Tageslicht zurückbefördert werden mußte, wo er sich wieder erholt.

Stearns, N.Y. Bei einer Explosion in der Zechen No. 1 der Stearns Coal Co. verloren 6 Mann auf der Stelle das Leben. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht ergründet worden, doch glaubt man, daß die Leuchte in eine mit Gasen angefüllte Abteilung der Grube kamen und ihre Lampen sich dort entzündeten. Von den übrigen Arbeitern in dem Stollen wurde niemand verletzt. Der Unfall trat sich an einer der abgelegtesten Stellen des Bergwerkes zu.

Manistee, Mich. Der Staat Michigan hat im letzten Jahre 230 Millionen Pfund Rübenzucker abbezogen, 40 Millionen mehr als im Jahre 1908. Seine Produktion wird jetzt noch von der Produktion des Staates Colorado übertroffen, aber lange wird es nicht dauern, bis er auch Colorado einholt hat. Die Michiganer Farmer haben längst begriffen, daß sich mit dem Zuckerrohr ein glänzendes Geschäft machen läßt. In letzten Jahre haben sie für ihre Rüben

fast fünf Millionen Dollars erhalten. Newark, N. J. Thomas A. Edison soll nun mit seiner neuesten Erfindung, Straßenbahnen durch elektrische Akkumulatoren zu betreiben, endlich Erfolg gehabt haben. Die Probefahrten in West-Orange, N. J. sind wie Sachverständige erklären, ein durchschlagender Erfolg gewesen. Das Besondere an der Erfindung wäre, daß mit den elektrischen Leitungsdrähten aufgeräumt werden könnte und, daß die Betriebskosten eines Waggons nur einen Cent pro Meile betragen würden. Die Akkumulatoren geben dem Wagon eine Betriebskraft für 150 Meilen, ohne daß sie neu geladen zu werden brauchen. Ob sich die Nachricht wohl bestätigen wird? Eine endgültige Lösung dieses Problems des Betriebs wäre von epochemachender Bedeutung, vor allem auch für das Automobil. Ob jene bereits hat man geglaubt, das Ziel erreicht zu haben, nur um immer wieder zu entdecken, daß man die Aufgabe nicht bewältigt habe.

Ausland.

Berlin. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn des verstorbenen Regenten von Braunschweig, hat sich mit der Prinzessin Agathe, Tochter des Herzogs von Ratibor, verlobt. Die Prinzessin ist katholisch, der Prinz protestantisch. Das katholische Glaubensbekenntnis der Braut stand der Verlobung lange Zeit im Wege; es verlautet, daß die Frage der Kindererziehung in einer Weise geregelt ist, welche den Grundsätzen der Kirche nicht widerspricht. Seit die Hohenzollern dem katholischen Glauben den Rücken gekehrt haben, hat bisher nur ein einziger preussischer Prinz eine katholische Fürstentochter als Gattin heimgeführt. Das war König Friedrich Wilhelm IV., der sich am 29. November 1823 mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern vermählt hatte. Königin Elisabeth starb als Protestantin.

Budapest, Ungarn. Zur Veröffentlichung gelangt ein eigenhändiges Schreiben des Kaiser-Königs Franz Joseph, in welchem der Monarch die von Ministerpräsidenten Grafen Aehren-Heberich angebotene Demission ablehnt. Franz Joseph verlangt zugleich die Unterbreitung von Vorschlägen zwecks Auflösung des Reichstags.

Stockholm, Schweden. König Gustav ist an Blinddarmentzündung erkrankt und bereits operiert worden. Der König hatte seit 2 Tagen an beständigen Unterleibschmerzen zu leiden gehabt und die Ärzte hatten die Krankheit zunächst für einen gewöhnlichen Magenkatarrh gehalten und demgemäß behandelt. Erst einen vollen Tag später erkannte man seinen wahren Charakter der Krankheit.

Paris. Die Seuchengefahr ist, Dank dem raschen Aufstiege der Behörden, in Schweden begriffen. Da alle Häuser gründlich desinfiziert wurden, so ist von ihnen durch die Armen verbreitetes Geschwulstgeschwulst abgewendet worden dürfen, ist der Ausbruch von Epidemien kaum mehr zu befürchten. Das Sanitätsamt besteht jedoch weiter darauf,

Er kommt.

Edward F. Webb, D. O., graduiert mit Ehren im canadischen Ophthalmic Kolleg, Toronto, Ont.,

Augenspezialist,

wird sich im Parlor des Münster Hotels in Münster aufhalten am Dienstag und Mittwoch, den 22. und 23. Februar.

Besitzt die bewährtesten Mittel die Augen zu prüfen. Zufriedenstellung absolut garantiert. Preise sehr vernünftig.

The Canadian Bank of Commerce

Bezahltes Kapital \$10,000,000 Reserve \$6,000,000

Drafts auf auswärtige Länder

Anordnungen wurden kürzlich getroffen, zufolge deren die Zweige dieser Bank Drafts ausstellen können auf die hauptsächlichsten Punkte in den folgenden Gegenden:

Table with columns for various countries: Österreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Ceylon, China, Korea, Dänemark, Japan, etc.

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que. Capitalisiertes Kapital \$7,000,000 Eingezahltes Kapital \$3,200,000 Reserve-Fonds \$1,700,000

Gebrüder Thiemann Humboldt, Sask.

Deering Maschinerie: Selbstbinder, Nähmaschinen, Rechen, Wagen, Pflüge und Gasolin-Dreschmaschinen.

Watson, Sask.

J. H. Petermann. Frisches und präpariertes Fleisch und Würste stets an Hand. Bieh, sowie Häute zu jeder Zeit gekauft.

Watson Mercantile Company.

Vollständiges Lager in

Dry Goods, Schuhen, Kleidern, Kurzwaren und Porzellanwaren in allen möglichen Sorten Eisenwaren, Ofen, Kanges, Mess- und Drahtartikeln Möbeln - Düten und Kappen, Pelzdecken etc. Billig und gut.

Unsere Firma ist allbekannt.

Gebet- und Erbauungsbücher

- Schulbücher Rosenkränze Kreuzige Weihwasserkeffel Leuchter Religiöse Bilder Skapuliere usw.

Wholesale und Retail, in der Office

St. Peters Bote

Münster, Sask.

BRU... Lumber & Com...

Baum...

Moline Wagon Monitor u. M... Die berühmten Pflüge Feuerber...

J. M. CRE... Rechtsanwalt, öffentl. Anwalt der Union...

Speziales S... Die größte Auswahl...

Bevollmächtigt... Ich rufe Verkäufe...

Sinclair Elliot... Rechtsanwalt, Solicitor...

Phillip J... Öffentlicher Z...

Bauma... Wir haben einen...

BRUNO Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von

Baumaterial

Moline Wagen
Monitor u. McCormick Drills
Die berühmten John Deere
Pflüge
Feuerversicherung.

Kommt und besucht uns in unserer Office
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, ic.
Anwalt der Union Bank of Canada
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an
Hypotheken zu verleihen unter leichtesten
Bedingungen Humboldt, Sask.

Speziales Schuhgeschäft.

Münster, Sask.
Die größte Auswahl in Winter-
schuhen für Groß und Klein an
Hand, ebenso in Winterhandschuhen.
Alles nur in bester Qualität und den
niedrigsten Preisen.

Geo. K. Münch.

Bevollmächtigter Auktionierer.

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der
Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für
Bedingungen.

A. H. Pilla, Münster, Sask.

Sinclair Elliot, B. A. L. L. B.

Rechtsanwalt, Solicitor, öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen auf Grundbesitz. Pflanzstoffe
sind vorrätig in meinem ganzen Geschäft.

Office...

McClellin's Office Building.

Nalmsith & Waddel,

MAIN STR. HUMBOLDT, SASK.

Philip J. Hoffmann

Öffentlicher Notar, Annapolis.

Bürger Papiere, Deeds, Mortgage, Kon-
trakte und alle anderen geschäftlichen Docu-
mente für Canada und das Ausland ange-
fertigt. Vereinte Staaten Pensionen
Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung,
Anleihen auf Farm Land. Einige gute
verbesserte Farmen und wildes Land zum
Verkauf, billig, nahe Kirche und Schule.
Um nähere Auskunft wende man sich an mich.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von
trockenem Spruce, Kiefer, Eichen- und
Cedarholz von der besten Qualität an
Hand, auch eine vollständige Niederlage von
Sensitivrahmen, Eichen, Moulding,
Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind
die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in
Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei
uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.

Jan. Tombrack Muenster, Sask.

Eure Rechnungen

werden durch Eure Küche
bezahlt werden.

Sendet Euren Rahm zu uns.

Wir bezahlen jetzt
30% per Pfund Butterzeit.

Schreibt uns um Auskunft

The Central Creamery Co. Ltd.

HUMBOLDT - - SASK.

Geld zu verleihen.

für langen oder kurzen Termin auf ver-
bessertes Farmland, zu 8 Prozent Zinsen.
Prompte Ausführung.

O. W. Andreason, Box 46, Humboldt.

Eisenwaren & Maschinerie

Schwere und Shelf Eisenwaren
Kochöfen, Ranges u. Furnaces
De Laval Rahm Separatoren
Eldredge B. Nähmaschinen
Windmühlen, Futtermühlen &
Gasolin Motoren u. Dreschma-
schinungen

Wir haben eine wohlangeordnete Kiempe-
rei. Agenten der berühmten Massey Harris
Maschinerie. Besucht uns.

RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von

Baumaterialien

Agenten für

Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Feu-
erwagen, Wagen und Binder Twine.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

DANA, SASK.

Anzeigen

St. Peters Bote

erzeugen

den

besten

Erfolg

daß alles Trinkwasser vor dem Gebrauch
gekocht wird.

Rom. Der Papst hat dem Erzbischof
von Paris einen großen Geldbetrag für
die von der Ueberschwemmung Heimge-
suchten überwiesen.

St. Petersburg. Verstärkungen sind
nach Buchara in Turkestan abgegangen,
um den russischen Kommandanten in der
Unterdrückung des Religionskrieges zwis-
schen Sunniten und Schiiten zu unter-
stützen. Nach neuesten Berichten des
russischen Befehlshabers sind in den
fanatischen Kämpfen bereits 1200 Per-
sonen ums Leben bekommen. Die ge-
meldete Herstellung des Friedens wird
dementiert. Bürgerkrieg droht in Bu-
chara.

Mexiko. Einem veröffentlichten of-
fiziellen Berichte nach fanden bei einem
Gübenanfälle in der Palan-Mine bei
Los Esperanzas 63 Mann einen sofortigen
Tod und 40 wurden verletzt.

Teheran, Persien. In Regierungskrei-
sen nimmt das Gefühl überhand, daß
die Umarmung des russischen Bären
mehr und mehr sich bemerkbar macht und
der Tag nicht allzu fern liegt, an dem
das alte Persienreich zu einem Vasallen-
staat des Zaren hinabgesunken sein wird.
Unter der Vorgabe, Ordnung zu schaf-
fen, besetzten russische Truppen einen Be-
zirk nach dem anderen, um nie wieder
abzuziehen.

Kirchliches.

Regina, Sask. Der im ganzen
Nordwesten rühmlichst bekannte
Vollmissionar P. Lauser O. M. I.,
hat in unserer Stadt zwei recht er-
folgreiche Missionen gepredigt, eine
für die Deutschen, die andere für die
engländerredenden Katholiken.

Madonia (Territorium.) Unter
der Jurisdiktion des hochw. Bischofs
Brennan, O. M. I., des Apo-
stolischen Vikars von Matenzie be-
finden sich die verschiedenen India-

nestämme der Arndike und Great
Slave Lake Regionen. Die Zahl der
Menschen, welche dieses große Terri-
torium bewohnen beläuft sich auf un-
gefähr 11,000 Seelen. Ungefähr 5,
000 davon sind Indianer;
Chirchewan, Dog Rib Yellow
Knife, Stabeh, Rod Ribber,
Rabbit Skin Boucheaux, Mountain
oder Hare Indianer und Eskimos.
18 Priester und 16 Brüder des Lö-
latenordens und 20 Graue Nonnen
versehen hier die Seelsorge und er-
teilen den Unterricht in den Schulen.
Die Mission Good Hope liegt nahe
am Arktischen Zirkel hinter dem 66
Breitengrad und wird von den hochw.
P. N. Houffais O. M. I., O'Cauber
O. M. I. und Koubiere O. M. I. ver-
sehen. Weitere Missionsstationen
sind Fort Smith, Fort Resolution,
Fort Ribber, Fort Providence, Fort
Simpson, Fort Wrigley, Fort Nor-
man und eine Mission am arktischen
Red River hinter dem 67. Breitengrad.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die Trauerbekannt-
machung, daß am 2. Februar unsere innigstgeliebte Gattin
und Mutter

Katharina Lachmuth

im Alter von 24 Jahren in ihrer Wohnung zu An-
napolis, Sask., Canada, glückselig im Herrn
entschlafen ist.

Ihre sterblichen Überreste wurden unter großer Be-
teiligung von Seiten der Gemeinde auf dem Gottes-
acker in Annapolis beigesetzt.

Um ein Gebet für die Verstorbene bitten
Die trauernden Hinterbliebenen
Paul Lachmuth und Kinder.

Leb wohl, leb wohl, mit tausend Jahren
begleiten wir den Leib zur Gruft.
Wir wollen dein Gedächtnis ehren,
bis einst auch uns der Vater ruft.
Zieh hin, du hast jetzt überwunden,
du bist auf ewig nun befreit.
Was sind der Weltfahrt dunkle Stunden
noch gegen jene Herrlichkeit.

Eine Reise von Dana nach Humboldt.

Erzählung von Peter Bogler.

(Schluß).

Dieselbst angekommen, erkundigten wir
uns sofort: „Wann kommt der Zug?“
Wir erhielten sodann die ermutigende
Antwort: „Der Zug kommt nicht bis 1
Uhr.“ Jetzt standen wir da verblüfft
und wußten nicht sogleich, was wir an-
fangen sollten. Wir sprachen zu einan-
der: „Wenn wir hier im Bahnhof auf
den Zug warten, überwältigt uns der
Schlaf.“ Draußen in der freien Natur
hat sich die schneidige Temperatur so stark
erniedrigt, daß es gefährlich ist, eine
lange Zeit daselbst zu verweilen. P.
Meinrad wollte eben beginnen, uns ein
Kleinmüt zu tadeln, als der humorvolle
J. Kleiter eindrucksvoll anrief! O Ge-
fassen: laßt uns wieder zurück gehen zu
meinem bairischen Landsmann J. Zu-
hoff. Derselbe wird uns sicher aber-
mals freudenvoll aufnehmen. Dieser
Vorschlag Kleiters wurde ohne Wider-
spruch angenommen.

Wir unterhielten uns mit Singen und
Erzählen bis ungefähr 1/2 Uhr, als wir
uns auf Wunsch P. Meinrads zum end-
gültigen Abschiede rüsteten. Die Mühen
wurden angelegt und weit unter die
Ohren gezogen, die Pelze angezogen und
verknöpft und mit dem Grube Gute Nacht.
Schritten wir zur Tür hinaus. Dies
Mal aber mit dem ungeteilten Entschluß
im Bahnhof auf den Zug zu warten. Am
Bahnhofsangeant war unsere Frage
sogleich mit der Zug abermals später
belleiniert? Worauf wir die Antwort
erhielten, der Zug kommt um 1 Uhr.
Jetzt verhielten wir uns noch eine kurze
Zeit ruhig im engen Bahnhofsraum
als ungefähr 1/2 nach 1 Uhr der Zug in
der Ferne sichtbar wurde. Auf diese
Nachricht eilten wir schleunigst hinaus
auf die Veranda des Bahnhofs mit der
frohren Erwartung, bald in dem so lang
ersehnten Zug Platz zu nehmen. Als
der Zug anhielt, wurde sogleich die erste
Treppe für die beste bestiegen und die
Wagen in Beschlag genommen. J. Klei-
ter
Fortsetzung auf Seite 6

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benedictiner Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach den Ver. Staaten ein in Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Wenderinnen lebender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend einreisen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Prenummern werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE

Muenster, - - Sask.

Kirchenkalender.

- 20. Febr. 2. Fastensonnt. Ev. Verkündigung Christi Clemensfest.
- 21. Febr. Mont. Eleonora.
- 22. Febr. Dienst. Petri Schlüssel 3. Nat.
- 23. Febr. Mittw. Petrus Tamase
- 24. Febr. Donnerst. Matthias. Ap
- 25. Febr. Freit. Walburg.
- 26. Febr. Samstag. Medarbe, Maria. v. Lourna.

Mit dem Aschermittwoch, der in diesem Jahre auf den 9. Febr., fällt beginnt die hl. Fastenzeit, für welche folgende Fastenverordnungen gelten:

- 1) Alle Tage von Aschermittwoch bis Charfreitag einschließlich sind Fasttage, die Sonntage ausgenommen.
- 2) Die Mittwoch und Freitage der 40tägigen Fastenzeit, sowie der Quatemberfasttag und der Charfreitag sind gebotene Abstinenztage.
- 3) An allen anderen Tagen der 40tägigen Fastenzeit, (also auch am Montag, Dienstag und Donnerstag der Charwoche) ist vom Abstinenzgebot dispensiert, doch darf an denselben Tagen nur einmal Fleisch gegessen werden.
- 4) Es ist verboten, Fleisch und Fisch bei derselben Mahlzeit zu essen, auch an Sonntagen.
- 5) Es ist gestattet, bei Zubereitung der Speisen an Abstinenztagen Schmalz zu gebrauchen. Auch ist gestattet, an Fasttagen 2 Unzen Speisen und eine Tasse Tee, Kaffee oder anderes Getränk als Frühstück zu nehmen. Bei der abendlichen Kollation darf man 3 bis 10 Unzen Speise zu sich nehmen.
- 6) Der Gebrauch von Milch, Butter, Käse und Eiern ist während der ganzen Fastenzeit gestattet.
- 7) Alle Personen bei guter Gesundheit, welche das 21. Lebensjahr vollendet haben, sind verpflichtet zu fasten. Jedoch gibt es viele, die einen rechtmäßigen Grund zur Dispens haben.
- 8) Folgende Personen sind von der Beobachtung der 40tägigen Fasten, sowie der übrigen Fasttage, dispensiert:

- a) Alle, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
- b) Säugende und schwangere Frauen, Kranke und Gekranzte.
- c) Gräule über 60 Jahre alt.
- d) Alle, welche gezwungen sind, schwere Arbeiten zu verrichten oder beschwerliche Reisen zu machen.
- e) Endlich alle diejenigen, welche durch Beobachtung des Fastengebotes außer Stand gesetzt wären, ihren Pflichten nachzukommen. Ist man im Zweifel oder Ungewißheit, so soll man den Rat des Pfarrvaters einholen. Tritt Dispens vom Fasten ein, so soll dieses durch Nüchtern und andere Abkürzungen ersetzt werden.
- 9) Nach einer Entscheidung der hl. Synode (vom 16. Januar 1884), dürfen diejenigen, welche vom Fasten dispensiert sind, bei jeder Mahlzeit Fleisch essen.

Es sei hier bemerkt, daß nach Anordnung des hochw. Herrn Bischofs Bascal in der Diözese Prince Albert auch alle Mittwoch und Freitage im Advent Fast und Abstinenztage sind.

Die Zahl sämtlicher Ordensleute in ganz Deutschland wird auf rund 65,000 und die ihrer Niederlassungen auf etwa über 6000 geschätzt. Preußen zählt 43 1/2 Millionen Katholiken, 213 Niederlassungen mit 30,825 Ordensleuten, es kommt also auf 1437 Katholiken eine Ordensperson. Ein Jahr vorher, nämlich 1908, war das Verhältnis 1:448; es hat sich inzwischen etwas zu gunsten der Orden verschoben. In Bayern kommt schon auf 299 Katholiken eine Ordensperson; die Zahl der Niederlassungen beträgt hier 1219, die der Ordensangehörigen 15,412. Die Diözesen Straßburg und Metz umfassen 392 Ordensniederlassungen, wozu aber noch 520 Filialen der Straßburger Diözese kommen; in Elsas-Lothringen kommt bei 7676 sogar auf 168 Katholiken ein Ordensangehöriger. In Hessen existieren 112 Niederlassungen mit 1048 Personen. Baden überbringt 3275; Württemberg 2273 Ordensleute, je eine kleine Anzahl wickeln in verschiedenen norddeutschen Kleinstaaten.

St. Peters Kolonie.

Herr Paul Lachmit von Amheim dankt Herrn und seinen Kindern und Naahen, welche ihm während der Krankheit seiner Gattin Leistung leisteten und sich bei der Leichenfeier beteiligten, aufs herzlichste.

Herr Paul Weiß von Geofeld hat eine Reise nach seinem Geburtsort in Ungarn angetreten und wird erst nach Ablauf von etwa 3 Monaten wiederkehren. Er beabsichtigt, wenn irgendwie möglich, seine betagten Eltern mitzubringen.

Herr J. B. Arous und Alois Frank von Lad Moor, Loko hatten letzte Woche einen durch einen kurzen, aber angenehmen Besuch ab.

Wir machen hier aufmerksam, daß wieder die Zeit angebrochen ist, in der jeder katholische Christ seine Pflicht zu erfüllen hat, wenn er nicht von der katholischen Kirche als Abgefahrener betrachtet und nach seinem Tode ohne Sang und Klang, d. h. ohne die Segnungen der Kirche begraben werden will.

Ein gutes Pferd zu vertauschen für ein Joch Ochsen

Lembrook & Pruning
Am 7. Febr. wurde in Watson die jährliche Versammlung der „Watson Creamery Co.“ abgehalten, bei der sich ziemlich viele Farmer einfanden. Die letztjährigen Beamten mit L. J. Robinson als Präsidenten und Chris. Wallaker als Vizepräsidenten wurden wieder gewählt. Es wurde der Beschluß gefaßt die Handelskammer des Städtchens um eine Anleihe von \$2000 zu ersuchen, da sie auf diese Weise Geld zu viel niedrigen Interessen erhalten könnten. Die Handelskammer hat auf ihrer Versammlung dann auch einen Beschluß gefaßt, demzufolge die gewünschte Anleihe wahrscheinlich erfolgen wird. Die neuwählten Beamten der Handelskammer von Watson sind: H. Keer, Präsident; J. A. Green, Vizepräsident und W. B. Smart, Sekretär und Schatzmeister.

Besuchen Sie unseren Laden und besehen Sie sich unsere Auswahl von Schuhen. Wir schlagen sie alle los zu Schleuderpreisen.

Lembrook & Pruning
Am 7. Febr. wurden durch P. Chyostomus, O. S. B., in Beauchamp, Saskatchewan verbunden J. Diemann und J. P. Pappensfuß.

Der hochw. P. Prior Bruno, O. S. B., ist in geschäftlichen Angelegenheiten letzten Sonntag nach den Ver. Staaten gereist.

Während der Fastenzeit wird in der St. Peters Kirche zu Münster jeden Sonntag und Freitag nachmittags der Kreuzweg gehalten.

Zu sonst so ruhigen Stunden gerät kürzlich eine Sensation. Ein gewisser Heimstätten mit Namen Mich. Schuy übernachtete bei Tyndall und als man ihm sein Nachquartier in einem separaten Zimmer anwies, schien er in guter Geistesverfassung und ganz gesund zu sein. Gegen Mitternacht jedoch bewaffnete er sich mit einem Messer und versuchte über Tyndall herzufallen. Tyndall sandte schnell zu seinem Nachbarn um Hilfe und verteidigte sich und seine Familie einweilen so gut er konnte. Die Hilfe war bald zur Stelle und umzingelte das Haus Tyndalls. Männer mit Winchesterbüchsen hielten Wache. Gegen Morgen wurde Schuy durch einen Steinwurf von J. C. Reed bestimmungslos geworfen und alsdann von D. McPherson mit Stricken gebunden. Ein Mann des Gesetzes nahm den so Gefesselten mit sich nach Regina.

Der hochw. P. Casimir wurde am Sonntag telegraphisch zu einer Krankenpolizei Frau namens Wikner südlich von Dana gerufen.

Ein wirksames Mittel gegen die Wurmplage bei Pferden.

Jeder Farmer und Pferdebesitzer wird erfreut sein von einem neuen Mittel gegen die gefürchtete Wurmplage bei Pferden zu hören, das in der kurzen Zeit seines Bekanntseins ganz erstaunliche Resultate gezeitigt hat. Es sind die aus der alten Heimat herübergekommenen Hureka-Kapseln, die sich in der kürzesten Zeit Tausende von Freunden erworben und in der Ausbreitung von Würmern bei Pferden als unübertrefflich erwiesen haben. Aus Hunderten von dankbaren Briefen von Farmern, die die Kapseln benutzten, geht hervor, daß nach dem Eingeben von nur zwei Kapseln Hunderte von Wots und allen möglichen Würmern von Pferden abgingen und daß Pferde, die vorher mager, bissig und störrisch waren, nach dem Eingeben der Kapseln sofort zunahmen und alle schlechten Eigenschaften verloren. Die Würmer gehen gewöhnlich schon nach einigen Stunden nach dem Eingeben der Kapseln tot im Mist ab und das Mittel ist um so wertvoller, als es ohne weitere Umstände und ohne Futterwechsel jedem Pferde leicht eingegeben werden kann. Auf allen Farmen, wo Pferde gehalten werden, sollten gerade jetzt jedem einzigen Tiere zwei der Kapseln zur Vorsicht verabreicht werden, auch wenn sich die Parasiten äußerlich noch nicht bemerkbar gemacht haben. Die Kapseln sind gesetzlich garantiert unter Serial No. 21741 und können auch tragenden Stuten gegeben werden. Das Mittel ist einzig und allein zu beziehen von der den Belgiern wohlbekannten Bredas Remedy Co., No. 686-22, Str., Dep. H., Milwaukee, Wis., zum Preise von \$1.00 für 6 oder \$1.50 für 12 Kapseln, portofrei mit Gebrauchsanweisung.

Münster Futter-Mahlmühle.

Für tierische Gutmahlen, aller Art, den Mehlaggen, die in jemand Getreide für Futter zu mahlen lassen, so kann er es nach Münster.

Sichere Genesung aller Kranken

durch die wunderwirkenden **Eranthematischen Heilmittel**, (auch Panikheilmittel genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von **John Anden**, Spezial-Arzt der Eranthematischen Heilmittel. Office und Wohnung: 948 Prospect-Str. St. Peter, Sask. Tel. 1234.

Für Korrespondenten.

- 1) Es thut sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Wichtig sollte es auf jeden Fall sein, denn eine klar- oder schön- und geschriebene Korrespondenz versteht die Leser in ungemittelte Stimmung.
- 2) Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch, daß der Leser Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.
- 3) Man vermeide Unzulänglichkeiten und Persönliches das Aufmerksamkeit erregen könnte. Damit ist niemand gemeint, uns am wenigsten wir haben so schon anderweitigen Zweifel genug.

Der hochw. P. Chyostomus am Aschermittwoch im St. Peters Gottesdienst eine Gemeindeversammlung bei der folgende Kirchenneue Jahr erwählt wurde: Der hochw. P. Chyostomus, John A. Rübbers und Es wurde auch beschlossen, sich befindliche Kirche von Frühlings zu vollenden. möglich, da die Unterh. Jan. ein nettes Stimmchen Georg Zimmer von D. tigen St. Maurus Kirche gewandt geschenkt. Die an Appendicitis erkrankte A. J. Schwinghamer findet sich auf dem Wege. Das Wetter der vergangen war schön und klar. Vorher heute war es jedoch, aber die Leute schienen sich nicht zu freuen. Am Montag bei Personen aus der Gemeinde die hl. Messe um 8 Uhr das Thermometer 20 Grad zeigte.

Alle diejenigen, welche zu verkaufen haben, sind uns vorzusprechen, da Frachtwaggonen verschickt werden können.

Korrespondent

Carmel, Sask. den 20. Febr. 1910.
Wort St. Peters Bote.
Einklegend für nötige Geld, damit die leit lösen kannst nach wohnen nicht mehr sondern auf unserem Reiten vom Städtchen gefällt mir hier besser. Wir haben hier eine nur ist es schade, daß Sonntag Gottesdienst nicht auch ist ein Gut aber es fehlt ein guter Unterricht beibringen. grüßt achungsdr.

Engelsfeld, Sask. den 17. Febr. 1910.
Besten Sonntag wurde Schupengelgemeinde der hochw. P. Berna. Bericht belesen. Es ist das die Gemeinde von Gottes gute Fortschritte hat. Wenn die saumst, welche sich dem der nach ungefähr belaufen, ihrer Verpflegung auch nachfolgende sich bald ein Mann an den Bau eines denken zu können. — tollkühn, nämlich die 12. tagamentalen Segen, daß froh, und wurde

Mittel gegen die bei Pferden.

Das Pferdewerkszeug wird dem neuen Mittel ge-... Mittel gegen die bei Pferden.

Futtermühle.

Futtermühle... durch die wun-... A. H. Pilla.

Heilmittel.

Heilmittel... durch die wun-... A. H. Pilla.

Der hochw. P. Chryostomus hielt am Aschermittwoch im Hause des Herrn Ründers Gottesdienst. Nachher wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, bei der folgende Kirchenvorster für das neue Jahr erwählt wurden: Anton Bieser, John A. Ründers und Jos. Dkonof.

Georg Zimmer von Dana hat der dortigen St. Maurus Kirche ein neues Messgewand geschenkt.

Die an Appendicitis erkrankte Tochter des A. J. Schwinghamer von Bruno befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Das Wetter der vergangenen Woche war schön und klar. Von Sonntag bis heute war es jedoch ordentlich kalt, aber die Leute schienen sich nicht daran zu stören.

Alle diejenigen, welche Kartoffeln zu verkaufen haben, sollen bald bei uns vorsprechen, da wir einige Frachtwaggons verschicken werden.

Korrespondenzen.

Carmel, Sask. den 29. Jan. 1910.

Wort St. Peter's Bote Bote!

Einliegend findest Du das nötige Geld, damit Du Dir ein Billett lösen kannst nach Carmel. Wir wohnen nicht mehr bei Humboldt, sondern auf unserem Scriptland, 2 Meilen vom Städtchen Carmel.

Moritz Ewen.

Engelsfeld, Sask. den 11 Febr. 1910.

Septensonntag wurde in der heiligen Schupengemeinde von den Pfarrer, hochw. H. Bernard, der Jahresbericht verlesen. Es stellte sich heraus, dass die Gemeinde im verflossenen Jahre gute Fortschritte gemacht hat.

Rick Herriges, Franz King August Schmitz und Joseph Nordick, zu Vorstehern gewählt.

Dana, Febr. 14, 1910.

Werter Bote! - Haben Sie die Güte folgendes in den Boten aufzunehmen: Gestern am 13ten hielt Pater Chryostomus wieder Gottesdienst hier und nach dem Hochamte hielt er eine Gemeindeversammlung zwecks Wahl neuen Kirchenvorsteher.

Herr Peter Arnoldi leitete die Vorstellung. Gestern stattete Pater Casimir dem Schreiber dieses einen angenehmen Besuch ab.

Bei Gelegenheit eines Besuches des Superintenden des Western Canada Elevators erhielt ich die Versicherung, dass die Milling Co. ihre Elevatoren behalten werden, wenn die Regierung auch die andern Elevatoren übernimmt.

Jede Woche an einem Wochentage weilt Pater Chryostomus hier und erteilt Katechismus-Unterricht. Jeden Donnerstag Morgen um halb neun Uhr ist Messe und Beichtgelegenheit.

Aus Watson, Sask. -

Bei der letzten Versammlung unserer "Stadtiräte" wurde beschlossen, bald als tunlich eine geräumige sog. Town Hall zu erbauen.

Tapezier - Papier.

Um Platz zu machen für frische Waren, die jetzt ankommen, werden wir auf jeglichen übriggebliebenen Vorrat von Tapezierpapier der letzten Saison eine große Preiserniedrigung gewähren.

C. I. Wallace

Drogist und Schreibmaterialienhändler Humboldt, Sask.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinien, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckgegenstände gratis untersucht.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem Canadischen Malz und feinsten böhmischen Hopfen.

Goetschen, Weubler Brewing Company,

Limited.

Saskatoon,

Saskatchewan.

Tembrock & Bruning

General Merchandise, Groceries and Hardware Getreide und Farmprodukte gekauft und verkauft.

Mit dem Herannahen des Frühlings möchten wir alle unsere Winterwaren loschlagen und werden wir daher dieselben mit einer Herabsetzung von 10 Prozent verkaufen, so lange sie ausreichen.

Tembrock & Bruning, Münster, Saskatchewan.

inspizieren. — Auch eine Über-Land-Telephonanlage ist beschlossen, und soll dieselbe Jansentown ca. 20 Meilen südlich von Watson mit Spalding ca. 20 Meilen nördlich mit letztgenannten Plätzen verbinden. — Sollte wir dann noch das viel besprochene und gut versprochene Staats-Telephon erhalten, so fehlt uns nur eine Luftschiffverbindung mit Engelsfeld u. das Maß des Glückes wäre voll! —

Die kath. Steuerzahler der Public Schools haben sich seit einer Zeit ernstlich bemüht eine separate Schule zu errichten. Wie es scheint, will die liberale Regierung in Regina mit altbewährter Langsamkeit und Zähigkeit, die Angelegenheit auf die lange Bank schieben, um sie schließlich demnach nach Recht und Gerechtigkeit zu schlichten.

Paul Winkelhäuser wurde von seiner Frau (Gertrude Hendricks) mit einem Mädchen (das erste in der jungen Familie beschenkt. Mutter und Tochter erfreuen sich der besten Gesundheit.

Hrn. Nordick von Engelsfeld erbaut einen neuen Hardware Store. John Nordick sein jüngster Bruder ist seit kurzem Besitzer des hiesigen Viehstalles. — Das Hotel Engelsfeld, früher in den Händen der Brüder Matt u. Gerh. Herriges ist nun im alleinigen Besitze des Erstgenannten. — Dr. McCutcheon, welcher während der Abwesenheit des Dr. Mulholland, Watson und Umgebung versieht, un- Barry von Humboldt, im Victoria Hotel eine Blindarmoperation vor an einem 16 jährigen Jungen. Arzt und Patient sind voll zufrieden mit dem glücklichen Verlauf derselben.

Regina, am 7 Febr. 1910.
W. E. Herr Redakteur!

Gestern Abend besuchte mich einer meiner Freunde, und wir kamen auch auf den St. Peters Bote zu sprechen; ich sagte ihm daß der St. Peters Bote einem jeden im Voraus zahlenden Abonnenten für eine entsprechende Extrazahlung eine schöne Prämie zu kommen läßt, so beauftragte er mich den St. Peters Bote ihn zu bestellen und schickte 75 c. für Prämie No. 9 Goffines Handpoststille, haben Sie die Güte und senden bei des St. Peters Bote und Goffine an Franz Becker, Regina.

Einlegend finden Sie Postal Note für 1 Dol. und 75 c.

Im voraus dankend zeichnet
Ihr sehr Ergebener
Domigit Stöder

Fortsetzung von Seite 3

ter war in größter Eile, denn er wollte sich einen vornehmen Platz sichern.

Als der Zug in Bruno anhielt, schob ich das Fenster ein wenig in die Höhe

konnte aber leider nicht viel von dem schönen Städtchen sehen, denn die Dunkelheit der Nacht lag über den Fluren und Gebäuden. Bald fuhr er zwischen Karmel und Humboldt. Das Geleise war daselbst in sehr tadelhaftem Zustande und in Folge dessen schwankte der Wagen nicht unbedeutend. Noch eine Reihe flüchtiger Gedanken durchleuchtete meine Phantasie, als abermals der Schaffner durch den Wagen schritt, den Passagieren das Rauchen Humboldts verkündend. Sogleich begannen wir uns zu regen, wechselten noch einige Worte des Abschiedes mit P. Meinrad (das Ziel P. Meinrads war Watson) als die Pfeife der Lokomotive das unmittelbare Humboldt signalisierte. Noch ein Augenblick, dann fielen die Bremsen und der Zug stand still. Ein Händedruck zum Abschied von P. Meinrad war flüchtig von uns allen gegeben und dann stürzten wir gleich stürmenden Soldaten die Treppe des Wagens hinunter. Nach wenigen Sekunden standen wir schon im Bahnhofszimmer den Kohlen-Ofen umringend und hielten Rat, wo wir den Rest der Nacht zubringen würden. Unglücklicherweise waren außer unserer Gesellschaft keine weiteren Passagiere zu Humboldt abgestiegen. Der Ofen im Bahnhof war nur spärlich mit Kohlen versehen und alle Ventile desselben geschlossen, infolgedessen war das Zimmer kalt und höchst unerträglich für Passagiere unseres Ranges. Einer aus unserer Gesellschaft (Gransch) konnte dem Schlafandrang nicht länger widerstehen, ließ sich auf eine Seitenbank nieder und war auch sogleich sanft eingeschlafen. So groß auch unsere Freude gewesen, endlich in Humboldt angekommen zu sein, so schlich sich doch unwillkürlich eine Art von Mismut in unser Wesen ein, denn der Schlaf für die ganze Nacht war gebrochen und doch war es erst 1/2 Uhr Morgens. Wir hatten somit noch eine ganze Reihe von Stunden zu warten, bevor wir unseren Geschäften nachgehen konnten. Da der Agent des Bahnhofszimmer zu bringen, beschloffen wir sofort nach dem Windsor Hotel zu gehen. C. Walerius war nicht mit uns Übrigen zu Humboldt abgestiegen, sondern fuhr noch bis Münster, woselbst er sich in dem Hotel von Herrn Schmitt einquartierte. Er erlebte des Morgens noch einige Geschäfte daselbst und kam kurz vor Mittag mit P. Rudolph, D. S. B. per Schlitten nach Humboldt zurückgefahren. P. Rudolph hatte südlich von Humboldt in seiner Gemeinde Kranken-Bisiten abzufrachten. Nach dem Frühstück besuchten wir Herrn Gottfried Schäffer u. begaben uns alsdann nach dem Land- Amt (land office). Daselbst angekommen, fanden wir auch schon alle Angestellten bei der Arbeit. Herr Ebenhöfer fragte uns sofort: „Was ist euer Begehr?“ Wir antworteten, daß wir die Erlaubnis zur Erlangung der Besitz-Titel unserer Heimstätten abgeben wollten. Herr Ebenhöfer war auch sogleich bereit uns vorzunehmen.

Ich ging nach dem Bahnhof, um mich nach dem Zug zu erkundigen, konnte aber keine bestimmte Auskunft vom St. Peters

ter war in größter Eile, denn er wollte sich einen vornehmen Platz sichern. Als der Zug in Bruno anhielt, schob ich das Fenster ein wenig in die Höhe

für gute Waren,
mäßige Preise und gerechte Behandlung, geht zum
MUENSTER - CASH - STORE
wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Kaval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pläge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chatkam Puhmühlen und Wagen, u. s. w.

L. J. LINDBERG
Eigentümer

Neue Möbel
nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode
Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2785 — 87 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stückstode & Bro.
Kirchenglocken
Blodenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn



GEO. RITZ
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

A. L. MACLEAN B. A.
Barrister, Advokat, Oeffentlicher Notar.
Humboldt, Sask.
Office: nächste Tür zur Postoffice und Canadian Bank of Commerce.
Geld zu Verleihen auf verbesserte Farmen.
Kwelaoffice Bonda, Sask.

Dr. J. E. Barry
(Mc Gill, Montreal.)
Früherer Hauschirurg am Royal Victorian Hospital, Montreal; hat für einige Zeit seine Praxis in Regina ausgeübt.
Er hat seine Office im Billay Gebäude aufgeschlagen neben der Canadian Bank of Commerce. Humboldt, Sask.

HOTEL MUENSTER
Besitzer: Michel Schmitt.
Ehemals bekannter Hotelbesitzer in Wapeton und Beh-Superior.
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.
Jeden eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Sub-Agentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.
Verpflichtungen: — Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Aker wohnen, die alleinig von ihm oder seinen Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.
In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den seine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 per Aker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstättler-Patents braucht) und muß fünfzig Aker extra kultivieren.
Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgeübt hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 per Aker. Verpflichtungen: — Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Aker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.
W. W. CORY,
Deputy des Ministers des Innern.
N. B. — Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Victoria Hotel
...REGINA...
Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwestens.
Borzügliche Mahlzeiten
Keine helle Zimmer
Bade Zimmer
Mäßige Preise
Die besten Getränke aller Art
Kegelbahn & Billiardhalle

Viktoria Hotel
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung
und allerlei Getränke. Schöne Zimmer.
WATSON, Sask.

Glückwünsche
laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.
Sodw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

W. E. Blate & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengeschäften u. s. w.
123 Church Str., Toronto

Winnipeg

Weizen No. 1 North	3
" " " "	4
" " " "	5
" " " "	6
Futterweizen No. 1	
Hafer No. 2 weiß	
" No. 3 "	
Gerste No. 3	
Flachs No. 1	
Kartoffel	
Mehl, Ogilvie Royal	
" Mount Royal	
" Glenora Patent	
" Purity	
" Strong Patent	
" XXXX	
" Alles per Sad	
Butter Creamery	
" Dairy	
Fleisch, Stiere, gute, per	
fette Kühe	
halbfette Kühe	
Kälber	
Schafe	
Schweine 125	
" 250	

Münster M

Weizen No. 1 North	2
" " " "	3
" " " "	4
" " " "	5
" " " "	6
Futter Weizen No.	
Hafer, weißer No. 2	
Gerste No. 3	
Flachs No. 1	
Mehl, Patent	
"Brau"	
"Short"	
Kartoffeln	
Butter	
Eier	

Man die An im St. Pet
— Lehre
— Zertifikat
— für die St. Bruno
Muß die deutsche und herrschen. Zeugnisse Pfarrers verlangt am 1. April 1910.
Man adressieren
P. Chry
St. Bruno's Church

Bell Art
Autonola Pianos
alle musikalischen
F. J. Watson,
Script und verbe
zu verkaufen.
Lebensver

Mulleher
Farml
städtisch

Winnipegger Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, and butter. Columns include item name and price.

PETER WAGNER

Dana Agent für Ant. Gaioline Maschine, McCormick Trills, McCormick Selbsthinder, Mähmaschine, Heureschen, Sägen, etc.

Kommet alle zu uns

für Maschinerie und Eisenwaren! Eisenwaren immer vollständig auf Lager. Wir sind Agenten für die Deering und Mc Cormick Farmmaschinen, etc.

NORDICK BROTHERS

ENGELFELD, SASKATCHEWAN

Münster Marktbericht.

Table with market prices for various goods including wheat, flour, and butter. Columns include item name and price.

Verlangt:

Eine erprobte Lehrerin für eine gut organisierte Piarsschule. Man adressiere: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask.

J. C. Guittard Watson, Sask. Leih-, Futter- und Verkaufsstall (Pferde verkauft).

Nach bevollmächtigter, bewährter Auktionär.

Besondere Preiserniedrigung

an Schuhen, Stiefeln usw.

für die nächsten

zehn Tage andauernd.

Vor allem werden wir „Dry Goods“, Flannel und Decken zu reduzierten Preisen verkaufen.

T. J. Robinson Watson, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postadresse anzugeben, damit wir ihnen sofort die Zeitungen schicken können.

Man lese die Anzeigen im St. Peters Bote.

Lehrer mit Zertifikat verlangt für die St. Bruno Piarsschule. Muß die deutsche und englische Sprache beherrschen. Zeugnisse des hochw. Herrn Pfarrers verlangt. Die Schule fängt an am 1. April 1910.

Man adressiere P. Chrysostom, O.S.B. St. Bruno's Church - BRUNO, SASK.

Bell Art Pianos,

Autonola Pianos, Bell Orgeln u. alle musikalischen Instrumente.

F. J. Vossen Agent Watson, Sask.

Script und verbessert s. Jarmland zu verkaufen. Neue Lebensversicherung.

Mieten auf Jarmland und städtisches Eigentum.

Agenten erlangen. „Ungefähr 22 Stunden spät“ war seine mürrische Antwort. Ich erschrak ob dieser Antwort und verließ den Bahnhof gleich wieder. Draußen angekommen sah ich mich ein wenig um wie groß die Stadt ungefähr sein könnte, als ich Granich wieder zu Gesicht bekam. Ich näherte mich ihm und forderte ihn auf, einen Besichtigungsgang mit mir durch die Stadt zu nehmen. Zuerst nahmen wir das große Fischhaus der Eisenbahngesellschaft in Augenschein. Alsdann gingen wir nach den Kohlen-Docks, d. i. eine Lagerstätte für Kohlen -- ebenfalls der Eisenbahn gehörig --. Dieser riesenhafte Kohlen Speicher ist ungefähr ein 30x60 bis 30 Fuß hohes auf sehr dicke Pfähle ruhendes Gebäude. Auf beiden Seiten oben befinden sich Kohlenbehälter, deren jeder 5 Tonnen hält. Die Zahl der Behälter habe ich nicht genau festgestellt, doch dürften 24 -- 30 nicht übertrieben sein. Um die Kohlen in diese Behälter zu schaffen hat die Gesellschaft eine steigende Aufzucht nach oben erbaut, gleich dem eines Getreide-Elevators welche mit einem Geleise versehen ist. Am Westende des Speichers befindet sich ein Gasolin-Motor, von wo aus man mittelst eines eisernen Kabels die beladenen Kohlen-Wagen auf die Erhöhung hinaufzieht. Ist ein Kohlen-Wagen einmal oben, werden die Kohlen scheinlich abgeschauvelt und der Wagon wieder rückwärts heruntergelassen. Jetzt gingen wir nach dem Rund-Hause, wo selbst zur Zeit 3 Lokomotiven Reparatur halber stationiert waren. Wir weilten hier etwa 20 Minuten, worauf wir uns nach dem Getreide-Elevator begaben. In Anbetracht der grimmigen Kälte war nur wenig Weizen zu sehen und was wir sahen war No. 2. Des Getreideschauens waren wir schnell müde und lenkten somit unsere Schritte wieder dem Bahnhof zu.

Jetzt war es zwischen 4 und 5 Uhr n. m. Am Bahnhofe angelangt, erkundigten wir uns abermals nach dem Zug: da aber die Antwort gegen unseren Wunsch lautete, gingen wir wieder zum Windsor Hotel, denn schon begann die Kälte sich auf die Nacht vorzubereiten. Das Windsor Hotel ist das meistbesuchte Hotel Humboldts. Es besitzt zwar nicht den Ruf wie das Schmitt-Hotel zu Münster -- doch was Ausstattung anbelangt, -- nimmt es den ersten Rang ein.

Gegen 1 Uhr nachts kam endlich der Zug. In Humboldt hatte der Zug eine faßlich aufgeheizte Lokomotive bekommen und war daher keine Gefahr vorhanden, daß wir zwischen Humboldt und Dana feststecken würden. Bald schritt der „Porter“ durch den Wagen laut schreiend: Bruno! Diese Verkündigung bewirkte, daß es uns leichter wurde auf der Brust, denn der nächste Anhalt war Dana, das Ziel unserer Reise. Die Damen fingen an zu krächzen und der Zug tam langsam zu stehen. Nur etwa 10 Minuten hand ter Zug verfuhr, worauf die Pfeife der Lokomotive zur Verabschiedung blies. Schon vernahm ich das rasche Bewegen der Räder, als ein hochgewachsener, schlanker Herr zur Tür herein kam. Derselbe ging langsam mit zurückhaltenden Schritten den Gang entlang.

lang, bis daß er uns direkt gegenüber stand. Nun gab es ein Häubedrüden, wie nie zuvor, denn wir erkannten in diesem Herrn den vielgenannten F. J. Lange, den ehemaligen Geschäftsführer der katholischen Kolonisations-Gesellschaft. Er bewillkommnete einen jeden von uns, erkundigte sich über unsere Fortschritt zu Leopold und wie es uns gefällt in Canada überhaupt.

Unterdesen konnte man ein Licht in der Ferne schimmern sehen und zwar ein Licht aus dem Städtchen Dana. Nach einige Minuten und abermals ging der Schaffner durch den Wagen, die gelben Bestimmungs-Billette von uns nehmend und uns von dem Absteigen zu Dana in Kenntnis setzend. Noch ein Augenblick und der Zug stand still, während wir schon alle im engen Bahnhofszimmer den Kohlenofen umringten.

Es war jetzt 2 Uhr morgens. Wir hatten also noch 5 -- 6 Stunden in diesem kleinen Zimmer zuzubringen. Vergeblich suchten wir zu schlafen denn, entweder war man am Kopfe durchfroren und an den Füßen verbrannt oder umgekehrt. Als endlich die Dunkelheit der Nacht zu schwinden begann, richteten wir uns auf und verließen den Bahnhof. Draußen stand das Thermometer etwa auf 35 Grad unter 0. Herr Imhoff begrüßte uns alle mit seinem „Guten Morgen“. Herr Kleiter hatte noch einige Einkäufe zu besorgen, worauf wir gemeinsam mit seinem Gespann nach Hause abfuhren. Für eine Strecke von etwa 4 Meilen war die Schlittenbahn vortrefflich. Als wir aber von der Leopolder Bahn abgedreht waren, hatten wir mit dem Schnee zu kämpfen. Schritt für Schritt mußte der Rest des Weges zurückgelegt werden, denn stellenweise lag der Schnee bis 2 Fuß tief. Infolge der langsamen Fahrt konnte man es nicht stillstehend auf dem Schlitten aushalten und das einzige Mittel war, hinter dem Schlitten durch den Schnee nachzustampfen. Endlich kamen wir wieder in Leopold an.

Alle, die an dieser Reise Teil genommen, werden die Abenteuer derselben, sobald nicht vergessen und in künftigen Jahren noch davon zu erzählen wissen. Achtungsvoll Peter Boyler.

Schmeichelhafter Anfang -- Ländlicher Kandidat (in einer Wahlversammlung): „Geehrte Anwesende, ich wende mich sofort zum Rindvieh.“

Nicht verlegen. -- Gast: „Gerechtere Wirt, machen Sie die Lure zu, festlich nimmt mir der Lustig die kleine Portion Fleisch vom Teller.“ Wirt: „Ach, hören Sie, das ist aber ein alter Wis!“

Verbrecher: Humor. -- Richter: „Eine feste Wohnung haben Sie wohl nicht?“ -- Angeklagter: „Wozu auch; mich stiehlt keiner!“

Beim Gramen. -- Professor: „Wie groß ist der Erbumfang?“ Student: „Fünfstausendvierhundert Meilen!“ -- Professor: „Wie finden Sie denselben?“ Student: „Ich finde ihn großartig!“

geht o zum STORE... finden werdet, Raymond Näh, Drills, Chat...

LEAN B. A. Öffentlicher Notar, dt, Sask. zur Postoffice und Commerce. if verbesserte Farmen. Bonda, Sask

Hotel GINA... Heimat der Deutschen in Saskatchewan und des...

Hotel... Eigentümer. Einrichtung. schöne Zimmer. N, Sask.

beständig jenen, die Handel... Ihre Artikel bereiten Gegenstände welche ich sind erstklassig.

late & Sohn... von vollständigen... tschaften u. s. w.

Schlenderverkauf
zum **Kostenpreis**
verkauft
F. Spangler
seinen Vorrat an
erklaßigen Waren.

M u ß
aufgeben.

Ein
erstaunliches Ereignis
das
nur 10 Tage währt.

Muß bis zum 1. März \$5000 aufstreiben
oder mein Geschäft aufgeben.

Die Fabrikanten verlangen Ihr Geld
und sie haben es eilig und dies ist der Grund,
warum **F. Spangler's Vorrat zu Schlenderpreisen losgeschlagen wird.**

Kleider, Schuhe, Stiefel und Männer-Anzüge.

Warten Sie nicht. Kommen Sie, wenn sich die Pforten öffnen um 9 Uhr Vormittags,
Samstag, den 19. Februar. | Die beste Gelegenheit Ihres Lebens.
Kommen Sie! Kommen Sie!

An Der auf,
— her —
feinesgleichen
— sucht. —
Kaufen Sie jetzt.

Der ganze auf **\$10,000** bewertete Vorrat,
Profite und Kosten gegen die vier Winde zerstreut.
Große Eröffnung, Samstag, den 19. Februar.

Aufgepaßt!
Aufgepaßt!
\$5 auf diese Art angegeben,
müßte mehr als \$10 anderswo
gespendet.
Eilen Sie!
Kommen Sie gleich!

Notverkauf von Anzügen.
Twenty Century Anzüge.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$10.00 Anzüge	\$6.95
12.50 "	9.95
15.00 "	12.95
18.00 "	16.95

Ich bietet sich Ihnen die Gelegen-
heit, einen der besten Anzüge unter
Kostenpreis zu erhalten.

Notverkauf von W. G. & R. Hemden.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$1.00 Hemd	80
1.25 "	1.10
1.50 "	1.20
1.75 "	1.35
2.00 "	1.50

Notverkauf von Schuhen.
Walf-Ober und Slater.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$4.50 Schuhe	\$3.15
5.00 "	3.95
5.50 "	4.25
6.00 "	4.95
7.00 "	5.95

Notverkauf von Unterleidern.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$1.25 Bleich	\$.40
2.00 Wolle	.80
3.00 "	1.15

Notverkauf von Liebergrüchern.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
Handy Kistchen vrg. \$20.	\$15.95
Rektum Klack " 16.	11.95
Bombor " 50.	30.00

1/2 - Spring - Mäntel
unter Kostenpreis.

Notverkauf von Filzschuhen.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$2.00 Schuhe	\$1.60
2.50 "	2.00
3.50 "	2.75
5.00 "	3.75
Oil Tar Mokassinen \$3.00	2.25

Notverkauf von Hosen.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$2.00 Hosen	\$1.50
3.75 "	2.95
4.50 "	3.75
5.00 "	4.25
6.00 "	4.75
7.00 "	5.75

Notverkauf von zierlichen Damenschuhen.
\$4.00 und \$5.00 Schuhe, kleines Maß zum halben Preise.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
Walf - Ober \$5.00	\$3.95
" 4.00	3.15

Alle Maße vertreten. Nicht vergessen.

Notverkauf von Arbeitsschuhen.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$2.00 Schuhe	\$1.60
2.50 "	1.95
3.00 "	2.40

Besorgen Sie Ihren Sommervorrat jetzt.

Notverkauf von Kappen.
Kapen im Werte von \$2.00 werden, solange der Vorrat reicht, zu \$1.00 losgeschlagen.

Notverkauf von Mänteln mit angelegtem Schafwolle.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$ 8.50 Mäntel	\$6.50
10.00 "	8.25
13.50 "	9.95

Alle diese haben Krügen von Wombatpelz.

Schwere wollene Socken.
Regelm. Preis 35c jetzt \$1.00 für 5 Paare.

Handschuhe zum Kostenpreis
W. G. & R. Krügen 5c per Stück.

Notverkauf von Hüfen.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
\$2.50 Heise	\$2.75
3.00 "	2.00
2.25 Filz	1.75
2.50 "	1.85

Notverkauf von Groceries.

Im Notverkauf	Im Notverkauf
20 Pfd. Sat-Zucker	\$1.15
6 Pfd. Kaffee	1.00

Korn, Tomaten, Erbsen
10c per Büchse.

Kinderüberschuhe mit Schnallen
Maße 11 — 1 Preise \$1.00

Notverkauf von Überhosen
35c das Paar, solange der Vorrat reicht.

Notverkauf von Gummischuhen

Im Notverkauf	Im Notverkauf
Schwere \$3.50	\$2.75
" 3.00	2.00
" 2.00	1.00

Zur Beobachtung!

Die Firma von F. Spangler ist schon
seit Jahren in Humboldt festhaft und ist
der Bevölkerung von Humboldt wohlbe-
kannt. Sie alle sind Garantie für reelle
Behandlung.

Zufriedenstellung oder
Rückgabe des Geldes.



Schauen Sie auf die große
rote Fronte.

Alles wird verkauft.

F. Spangler,

Humboldt, Sask.

Alles wird verkauft für bar.

Dieser Ausver-
kauf

bietet einen großartigen
Erfolg.

Kommen Sie all bei Be-
teu und sparen Sie Geld!

M
Kriegs
a u
Deutsch -
K
1870
- r
Dietrich
La
Vgl. Bayer. S b
Fort
Den Zuaben,
rechten Flanke
waren wir nun
schossen wurden
Kirche her, aus
den Häusern un
dem eben genam
Unser Gegner be
Linien Soldaten u
Infanteristen, rü
und stand uns so
hand Deckungen
bis 60 Schritt g
ten jedes Gesicht
jezem Obstgarler
starker Herbstst
die abgeschossene
ter herab.
Wir führten
ziemlich anhalten
las Feuergefecht.
benahmen sich a
alles Lob erhaben
nen ab und zu,
ten ihnen die
und Unteroffizier
wundeten aus d
bachteten dabei
gen des Gegners
nahmen wir wa
ein unbedingtes
Offizieren hatten
da wollten auch
weichen; alle un
ordnungen wur
mit Freude aus
aber auch ein
Hauptmann: I
schon lange w
halten hatte, eh
entschließen mu
durch Wert und
terliche Ruhe d
war er auch hi
persönliche Ges
tig, seine Sold
e-halten und m
bis kleinen M
möglichst zu sch
wie möglich au
Indessen schi
ihren Höhepunk
der Kananendo
die Luft bebte u
berständig ma
nur durch laut

Mein Kriegstagebuch

aus dem
deutsch-französischen
Kriege
1870 — 1871
— Von —
Dietrich Freiherr von
Latzberg

Kgl. Bayer. Oberleutnant a. D.
Fortsetzung.

Den Zuaven, welche uns in der rechten Flanke angegriffen hatten, waren wir nun ausgewichen. Geschossen wurden wir jetzt von der Kirche her, aus den vor uns liegenden Häusern und Gärten und aus dem eben genannten Verbandplatze. Unser Gegner bestehend aus Zuaven, Linien Soldaten und wenigen Marine-Infanteristen, rückte allmählich vor und stand uns schließlich hinter allerhand Deckungen auf 100, ja auf 80 bis 60 Schritt gegenüber; wir konnten jedes Gesicht erkennen. In unserem Obstgarten ging es zu, wie ein harter Herbststurm wehte, so fielen die abgeschossenen Zweige und Blätter herab.

Wir führten mit dem Feinde ein ziemlich anhaltendes und wohlgezieltes Feuergefecht. Unsere Soldaten benahmen sich ausgezeichnet u. über alles Lob erhaben; wir gingen bei ihnen ab und zu, ermunterten sie, zeigten ihnen die feindlichen Offiziere und Unteroffiziere, halfen den Verwundeten aus dem Feuer und beobachteten dabei immer die Bewegungen des Gegners. Mit Vergnügen nahmen wir wahr, daß unsere Leute ein unbedingtes Vertrauen zu uns Offizieren hatten; wo wir aushielten, da wollten auch sie bleiben und nicht weichen; alle unsere Befehle und Anordnungen wurden aufs Wort und mit Freude ausgeführt. Dietl war aber auch ein Muster von einem Hauptmann: Nachdem er vorher schon solange wie nur möglich ausgehalten hatte, ehe er sich zum Weichen entschloß, und fortwährend durch Wort und Tat und unerschütterliche Ruhe das beste Beispiel gab, war er auch hier, ohne Rücksicht auf persönliche Gefahr, unermüdet tätig, seine Soldaten guten Muts zu erhalten und mit der verhältnismäßig kleinen Abteilung dem Feinde möglichst zu schaden und ihn solange wie möglich aufzuhalten.

Indessen schien die große Schlacht ihren Höhepunkt erreicht zu haben; der Kanonendonner war furchtbar, die Luft bebte und die Erde zitterte; verständlich machen konnten wir uns nur durch lautes Schreien, das wir

wehreuer raste mit fürchterlicher Heftigkeit; aus dem hinter uns liegenden Bazeilles, aus Balan und aus mehreren anderen Orten stiegen mächtige Feuer- und Rauchsäulen gen Himmel; auf allen Höhen lagerten die weißen Pulverdampfswolken der französischen und deutschen Batterien, überall flog Tod und Verderben hin; niemand war sicher, daß der über den weiten Gefilden schwebende Todesengel nicht auch ihn zu Boden strecke. In diesem furchtbaren Schlachtlärm fiel mir unwillkürlich, und ich machte Dietl darauf aufmerksam, das herrliche Gedicht ein v. Körner: „Gebet während der Schlacht“ dessen erste Strophe lautet:

„Vater ich rufe dich!
Brüllend umwölbt mich der Dampf
der Geschütze,
Sprühend umgeben mich rasselnde
Blitze.
Vater der Schlachten, ich rufe dich!
Vater du, führe mich!“

und dessen letzte Strophe lautet:
„Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner' des Todes
bezüßen,
Wenn meine Adern geöffnet fließen:
Dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!“

Die Schlacht schien ihren Höhepunkt erreicht zu haben, sagte ich, aber dennoch glaubten wir, der Lärm und das Getöse sei immer noch im Zunehmen begriffen.

Dietl und ich standen gerade an einem der beiden Dunghäuser und besprachen uns, ob bleiben oder zurückgehen, da wir immer mehr wieder in der rechten Flanke bedroht wurden. Da famm eine Kugel so zwischen uns durchgefaßt, daß wir beide zurückprallten und sagten: „Die hat aber uns gegolten“; kaum hatten wir unser Gespräch fortgesetzt, da erhalte ich einen furchtbaren Schlag gegen den Kopf und falle zu Boden — ich glaubte, mir sei der rechte Backen- und Schläfenknochen durchschossen, und fragte, an Boden liegend, meinen Hauptmann, ob ich stark blute. Als dieser erwiderte, daß er nichts sehe da erst gerate ich mir während ich aufstand, an den Kopf zu greifen, fühlte wirklich das Gesicht noch ganz nah aber den Helm ab, weil mir der ganze Kopf brummte; und da sah ich nun den Schuß — einen Schuß wie er für mich nicht glücklicher hätte sein können: Das herabgelassene lein derne Sturmband war in der Schläfergegend beinahe durchschossen nur am äußersten Rand hing es noch zusammen; außerdem bemerkte ich, daß der oberste Teil des rechten Ohres ein ganz klein wenig gestreift war, aber nur so schwach, daß nicht einmal ein Blutstropfen herunter floss; das Ohr war nur etwas geschrammt; nach einer Zeit bemerkte

rechts Seite etwas weniger höre. Das war einmal ein glücklicher und merkwürdiger Schuß! Die Soldaten sahen mich groß und erstaunt an und bezeugten ihre unbeschriebene Freude, daß ich gesund geblieben sei. Der treffende Zuave wird sich wohl gegert haben, als ich frisch und unbeschert wieder aufstand. Ich danke Gott für mein Glück. Dieser Schuß wird mich zeitlebens freuen und das zerschossene Sturmband wird mir ein wertvolles Andenken bleiben. Ein eigentümlicher Zufall war es, daß ich zwei Helmsturmblätter mitgenommen hatte: beim Einpacken in München sagte ich zu meinem Bruder Rudolf, es könne wohl ganz gut sein, zwei Sturmbänder mitzunehmen, da im Witul oder sonst irgendwo das eine leicht einmal zerreißen oder verloren gehen könnte — daß es mir auf diese Weise zerstört würde, ahnte ich damals nicht im entferntesten.

Dietl und ich kamen jetzt aber darin überein, vorläufig solange als mög ich noch hier auszuhalten, dann aber eine weiter rückwärts gelegene Stellung auszusuchen. Dieser Moment trat leider bald ein: denn nicht genug, daß die feindliche Infanterie und Artillerie uns arg zusetzte, schlugen nun auch von rückwärts unsere eigenen Granaten oder wie sich die Soldaten komisch genug ausdrückten, „freundliche Granaten“ bei uns ein. Jetzt wurde es bedenklich. Von rückwärts durch die eigenen Truppen beschossen zu werden, ist im höchsten Grade entmutigend und lähmend; Zeichen konnten wir nicht zurückgeben und sahen also, daß all unsere weitere Ausdauer und Tapferkeit umsonst sei. Etwas hielten wir aber trotzdem nach aus, da wir erst dachten, es seien vielleicht nur zu kurz gegangene Probeschüsse gewesen. Einem Soldaten war schon der Arm durch eine solche „freundliche Granate“ abgerissen worden. Als nun aber nicht nur vor u zwischen uns sondern auch seitwärts und rückwärts unsere Granaten explodierten, sahen wir die Notwendigkeit ein, möglichst schnell zurückzuziehen.

Also zurück! Wir liefen über eine Querstraße und belämen hierbei aus deren Verlängerung vom Tal herauf Gewehrfeuer, vermutlich auch von eigenen Truppen, die uns bei der großen Entfernung für Feinde halten konnten. Endlich erreichten wir — die Franzosen uns auf den Fersen — einen hoch ummaurerten Garten mit einer kleinen Eingangstüre. Im Garten waren wir nun, aber wie sollten wir wieder hinauskommen? Wir fanden nämlich keine andere Türe waren also in eine Falle gelaufen! Scham hatten wir uns geeint den Eingang zäh zu verteidigen oder uns durchzuschlagen, da uns außerdem

endlich ein Soldat hinter dichtem Buschwerk einen Durchbruch in der Mauer fand, aus welchem wir nun Mann für Mann hinausschlüpfen u. weiter zurückließen, bis an eine kleine, etwa einen Meter hohe Gartenmauer. Hier machten wir wieder auf kurze Zeit Halt; aber das feindliche und „freundliche“ Artilleriefeuer hieß uns noch weiter zurückgehen — es war zu ärgerlich, vor dem eigenen Granatfeuer weichen zu müssen — und wir hielten erst wieder an einem kleinen Hohlweg, in welchem schon eine Abteilung verprengter Preußen von 71. Infanterie-Regiment, ein Hauptmann ein Leutnant und ungefähr 20 Mann lag. Diesen teilten wir alles bisher Geschehene mit und blieben mit ihnen in dieser günstigen Stellung. Wir ordneten uns wieder, formierten eine besondere Unterstützungsabteilung, die wir hinter ein kleines, steinernes Gartenhaus legten, ließen die übrigen mit den Preußen eine Männklerete bilden und den Gegner, der uns nicht mehr gefolgt war, beschießen. Dietl und ich standen mit den beiden preussischen Offizieren im Hohlweg, über dessen Rand wir bequem hinwegsehen konnten. Aber auch hier schlugen noch vereinzelt Granaten unserer Batterien ein, obwohl wir mehrere hundert Schritt zurückgewichen waren. Unser Unterstützungsstrupp befand sich kaum hinter dem Gartenhaus, als eine solche Granate dort einschlug, krepitierte und einem Soldaten das Bein in der Kniekehle zerschmetterte, einen anderen leicht verwundete.

Die Franzosen, welche ziemlich stark zu sein schienen, drangen wieder langsam vor, ließen sich aber durch unser Feuer aufhalten, legten sich ebenfalls nieder und führten mit uns ein mäßiges Feuergefecht. Aber uns explodierten viele feindliche Schrapnells, eine Schrapnellkugel verwundete den preussischen Hauptmann derart am Kopf, daß er zurück und einen Verbandplatz suchen mußte; die Kugel hatte oberhalb der Korfärde den Helm durchschlagen und die obere Kopfhaut der Länge nach aufgeschlitzt, so daß das Blut stromweise herabfloß. „Meine Herren, ich bin geschossen“, sagte er, reichte uns die Hand und ging zurück, während ein großer roter Pöck an seiner Uniform herabrieselte. Wir hatten ihn bald aus den Augen verloren und haben leider nie mehr etwas von ihm gehört. Unser Artilleriefeuer auf Balan hatte zu unserer großen Beruhigung seit einiger Zeit aufgehört. Die feindliche Männklerete und wir lagen einander auf ungefähr 120 Schritt ziemlich gemächlich gegenüber und gaben nur hie und da einen Schuß ab; keiner von

den; wir warteten und beobachteten dringen aber schwieriger, das feind-
gegenseitig. Da sahen wir weit liche Feuer und der Widerstand des
rechts von uns eine geschlossene Kom- Feindes entschieden stärker. Wie
pagnie, wahrscheinlich vom 13. In- Offiziere waren da, wo es gerade not
fanterie-Regiment, anrücken, welche tat, Dietl und ich jed'ch meist mit
sich in die Verlängerung des Hohl- dem General auf der Straße selbst,
weges legte und durch ein heftiges an der Spitze aller. Die Mannschaft
Schnellfeuer den Gegner zwang, sich war teils auf der Straße teils in den
etwas zurückzuziehen. Häusern; die Lambure schlugen

Zu gleicher Zeit sahen wir nun fortwährend Sturm. So vertrieben
auch der Hauptstraße eine größere wir den Gegner langsam aus seinen
Abteilung nahen. Sofort waren wir Positionen und drängten ihn von
entschlossen, wieder vorzurücken; auch Haus zu Haus zurück, bis wir an
der preussische Leutnant mit den Sei- eine Straßenecke kamen. Die
nigen blieb bei uns. Wir begaben Straße brach sich hier in einem schwa-
uns daher an die Hauptstraße und chen Winkel nach links, aber das war
erkannten die Anrückenden bald als ein kritisches Gd; denn in der Fort-
den Oberst von Täuffenbach des In- setzung der Straße standen in den
fanterie-Regiments mit beiläufig Gärten sehr viele Franzosen, welche
400 Mann und 12 bis 14 Offizieren diese Gde auf eine Entfernung von
verschiedener Regimenter. Dietl 50 bis 100 Schritt unausgesetzt un-
meldete ihm kurz unser Vordringen ter Feuer hielten. Unsere Soldaten
und Zurückweichen in Balan und drückten sich zum Schießen hinter
dann stellten wir uns selbstverständ- das Gd oder hinter die Türpfosten,
lich unter den Befehl des Obersten. befehlten die Häuser und suchten von
Es mochte jetzt 5 Uhr sein. Vom hier aus Bahn zu brechen, drangen
feindlichen Feuer zunächst wenig be- auch allmählich durch Häuser und
lästigt gelangten wir ziemlich rasch Gärten vor, während es auf der
bis an jene Gartenstraße, von der Straße selbst noch nicht recht gehen
aus unser Kampf vor etlichen Stun- wollte. Im Innern der Gebäude
den begonnen hatte. Hier hielten wir, gab es hier wieder manch blutigen
da hinter uns auf der Straße nach und erbitterten Einzelkampf. Soldat
eine größere vorrückende Abteilung Franz Schmitt der Kompagnie, der
bemerkt wurde. Sie kam rasch näher sich den ganzen Tag über schon sehr
und zu unserer Freude waren es wie- tapfer gehalten hatte und nebenbei
der an 200 Mann, meist der 1. In- gesagt uns nicht von der Seite wich,
fanterie-Brigade angehörig; auch ein wollte hier auf die andere Straßenseite
preussischer Jäger Offizier mit etwa an ein Haustor laufen, um von
25 Mann befand sich dabei; an ihrer da aus zu schießen, stürzt aber unter-
Spitze stand unser Brigadekomman- wegs, schleppt sich noch bis zum Tor,
dant Generalmajor Dietl. Mit Freu- zieht dort seinen linken Stiefel herun-
de wurde besonders von uns diese ter und gießt einen ganzen Blutstrom
weitere Verstärkung begrüßt und dem in den Staub mit den Worten:
General von Oberst Täuffenbach und „Herr Hauptmann, jetzt kann ich nicht
Hauptmann Dietl, seinem Sohne, das mehr, jetzt muß ich halt da bleiben.“
Geschehene und das Beabsichtigte ge- Auf den General wurden aus dem
meldet und erzählt. Hierauf hielt Fenster eines nahen Hauses fünf oder
der General — er war zu Fuß — eine sechs Schüsse abgefeuert, ohne ihn zu
kurze, feurige Ansprache; ein kräfti- treffen; die Geschosse klackten neben
ges Purra war unsere Antwort und ihn an die Mauer. Hauptmann
nun gin's vorwärts. Dietl und ich Dietl erhielt einen ganz leichten
blieben immer in unmittelbarer Näh- Streifschuß über dem linken Hüftkno-
he seines Vaters an der vordersten chen; die Uniform wurde zerrissen,
Spitze und dicht bei uns blieb, wie aber die Haut nur ein klein wenig ge-
eine Leibwache, der größte Teil un- ritzt; ein Soldat neben mir wurde
serer braven Soldaten der 8. Kom- ins Auge geschossen usw. Endlich
pagnie. war es gelungen, die Franzosen in
Mit dem Vorwärtsschreiten unser- der linken Flanke zu fassen und aus
seits wurde das feindliche Feuer hef- ihrer günstigen, uns so unbequemen
tiger, hielt uns aber nicht wesentlich Stellung zu verjagen. Sie mußten
auf. Nach und nach kamen wir an notwendig auf die Straße in unser
unseren alten Plätzen vorbei: An Feuer laufen; einer von ihnen lief
dem Neubau mit dem gefürchteten zum großen Gelächter unsererseits mit
Straßenübergang, die Toten legten einer dicken Matrasse auf dem Rücken
wir jetzt auf die Seite; an der gefalle- davon sie half ihm aber nichts, denn
nen Debonnanz, an dem Obstgarten, nach wenigen Sekunden schon lag er
an den beiden Schhäusern mit der in seinem Blute. In dem Moment,
Pferdebarricade, wo die zwei letzten als die Franzosen aus den Häusern
noch lebenden Pferde von uns getö- auf die Straße hinausliefen und da-
tet wurden, und schließlich an dem durch das Feuer ihrer weiter hinten
umgestürzten Propiantwagen. Hier stehenden Kameraden aufhielten,
überall waren wir schon in heiligem drangen wir auf der Straße eben-
Kampf gewesen und erzählten dies falls vor und gewannen ein bedeu-
im Vorgehen. Nun wurde das Vor- tendes Stück Terrain. Dietl an der

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einlösung des Betrages in baar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
- No. 13. — Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 45c
- No. 44. — Starkes bieglames Kalbsleder, Goldprägung, Rotgoldsch. 90c
- No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenprägung Rotgoldsch. \$1.50
- No. 88. — Celluloid Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 381 Seiten.
- No. 35b. — Feiner wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung, Rotgoldsch. \$1.00
- No. 27. — Feinster wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung Rotgoldsch. \$1.30
- Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
- No. 5. — Geprägter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
- No. 130. — Feiner Lederband, Blindprägung, Rotgoldsch. 80c
- No. 121. — Starke Lederband, wattiert, Blind- u. Goldprägung, Rotgoldsch. \$1.00
- No. 200. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenprägung, Rotgoldsch. \$1.50
- No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldprägung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß \$1.75
- No. 685. — Feinster wattierte Lederband, Gold- u. Farbenprägung, seines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
- No. 755. — Feinster wattierte Lederband, eingesezte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß \$2.00
- No. 84. — Celluloidband, Goldprägung, Feingoldschnitt, Schloß 80c
- No. 76. — " " feine " \$1.00
- No. 88. — " " mit eingeseztem Silber, " \$1.00
- Der Heiligste Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloidband, Gold- u. Farbenprägung, Feingoldsch. Schloß \$1.50
- Himmelblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
- No. 114. — Starke wattierte Lederband, Gold- u. Blindprägung Rotgoldsch. \$1.00
- No. 130. — Lederband mit reicher Blind- u. Goldprägung, Rotgoldsch. \$1.00
- No. 99. — Sechshunderterband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$1.60
- No. 203. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß \$2.00
- Himmelblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
- No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindprägung, Rundeden, Rotschnitt 30c
- No. 25. — Im. Leder " " Farbenprägung Feingoldschnitt 50c
- No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindprägung, Rotgoldsch. 90c
- No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberprägung, Rotgoldsch. \$1.20
- Mein Kommuniongesenk. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
- No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindprägung. Rotschnitt 35c
- No. 1. — Solider Lederband mit Blindprägung. Rotschnitt 55c
- Sade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
- No. 2 f. — Leinwand, Goldprägung, Rundeden, Feingoldschnitt 80c
- No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindprägung, Rundeden, Rotgoldsch. \$1.10
- Vater ich Ruhe dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
- No. 97. Lederband, bieglam, Goldprägung, Feingoldschnitt 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Reichthum und ausführlichem Betrachtung, Kommunionandacht und überhaupt alle geläufigen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote,

Münster Saskatchewan.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute Kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Kleine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

- Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände, 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-Einband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich, ein prächtiges Gebetbuch mit großem Druck. In Zm. Ganzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.
- Prämie No. 4.** Key of Heaven, eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldprägung Runddecken u. Rotgoldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

- Prämie No. 5.** Alles für Jesus, ein prächtiges Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.
- Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.
- Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.
- Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinstem echt Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prächtiges Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen Portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

- Prämie No. 9.** Gossines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, East.

linken Seite seines Vaters, rechts und hinter uns, so hatten wir diesen blutigen Punkt überwunden und drangen nun immer weiter und weiter vor. Jeder Schritt kostete zwar Verluste, aber es ging doch vorwärts und der Feind wich langsam zurück. Ich brauchte wohl nicht zu sagen, daß, so wenig wie der General, sich auch kein einziger der anderen Offiziere zu Pferd befand; ein Reiter kann sich in einem Straßenkampf nicht sehen lassen.

Der Donner der Schlacht hatte bedeutend nachgelassen; es begann schon zu dämmern. Auf einmal sahen wir keine 100 Schritt vor uns einen hohen Festungswall. Was war das? Wir waren ganz erstaunt, ja fast verbüßelt, als wir bemerkten, daß wir vor den Wällen von Sedan ständen; auf den Wällen erkannten wir durch die Dämmerung viele Soldaten. Was jetzt tun? Gegen Palisaden und Graben sind wir machtlos, die können wir nicht ohne weiteres anrennen! Wir beschloßen jedoch, so weit wie nur möglich vorzudringen, wobei uns zuvorkam, daß wir nicht stark beschossen wurden; wir selbst schossen auch nur wenig. Da einer plötzlich einer der Unseren: „Gib das sind ja Preußen da oben“, und wir singen an, ihnen Hurra zuzurufen und mit den Helmen zu winken; man winkte uns mit der Kopfbedeckung und mit Taschentüchern entgegen, aber im Näherkommen erkannten wir, daß die vermeintlichen Preußen doch Franzosen seien. Sogleich wurden wir wieder vorsichtig und hielten das Winken nur für eine List.

Während wir also vorsichtig, aber entschlossen uns dem Festungswall näherten und kaum noch 50 Schritt entfernt waren, springt plötzlich ein französischer Offizier auf die Brustwehr und — pflanzt eine weiße Fahne auf!

Einen Augenblick stutzten wir, dann machten sich aber unser Staunen und unsere freudige Überraschung in einen kräftigen Hurra Luft; wir sprangen an die Palisaden — Vater und Sohn Dietl und ich, wir waren die allerersten — und ließen die Soldaten ihre Gewehre in Pyramiden zusammenlegen, worüber die Franzosen nicht wenig erstaunt schienen. Ein Turke oder ein Türke, das konnten wir in der Dämmerung nicht mehr recht unterscheiden, wollte dem Offizier die weiße Fahne entreißen; dieser jedoch gab ihm einen Stoß vor die Brust, daß er kopfüber wieder zurückfiel. Die vor uns flatternde Fahne bestand aus einem großen, an einer Linze befestigten weißen Tuche. Wohl noch nie haben wir eine so einfache Fahne mit solcher Freude und Genugtuung angeblickt als diese hier. Wir ahnten einen großen Sieg

und eine große Katastrophe. Nach dröner die Schlacht, noch hörten wir Kanonendonner und Gewehrfeuer von allen Seiten, aber es war bedeutend schwächer geworden. Unsere Tamboure mußten überallhin das Signal „Aushören zu feuern“ geben und von allen Richtungen aus weiter Ferne her hörten wir nun, als es ruhiger wurde, dies friedliche Signal und zugleich das Signal „Sammeln“ ertönten. Das Feuer wurde schwächer und schwächer, zuerst schwand das Geschützfeuer, dann das Infanteriefeuer. Manchmal brach das Feuer fast plötzlich ab, manchmal nur ganz allmählich. Bald hörte man nur noch ganz vereinzelte Kanonenschüsse, hier und da flackerte plötzlich noch einmal ein kurzes, lebhaftes Gewehrfeuer auf, dann verstumte auch das wieder, es wurde stiller und stiller — in weiter Ferne ab und zu noch ein Schuß oder der Knall eines Gewehres, dann hörte auch dies auf — eine fast unheimliche Ruhe lag auf der Gegend. Die Schlacht ist zu Ende! —

Wir lagerten also unter der Partey bei uns zuvorkam, daß wir nicht stark beschossen wurden; wir selbst schossen auch nur wenig. Da einer plötzlich einer der Unseren: „Gib, Wassenstillstand? Wird der Kampf morgen fortgesetzt? Wir wissen es nicht; aber auf das letztere waren wir gefaßt, insbesondere als uns nach einiger Zeit bekannt gegeben wurde, daß, s. bald die westlich von Sedan auf den Höhen stehende „große Batterie“ das Feuer beginnen würde, alle all der Kampf wieder zu eröffnen sei. Diese heute schon so genannte „große Batterie“ war eine Artilleriemasse von 16 Batterien d. h. von 16 Geschützen, welche heute abend schon nach Sedan selbst hineingefeuert und dort mehrere Gebäude in Brand geschossen hat e. General Dietl ließ gleich nach unserer Ankunft vor den Mauern Sedans den französischen Offizier anrufen und verlangte Aufklärung, was die weiße Fahne zu bedeuten habe, worauf dieser antwortete, es wären Unterhandlungen im Gange, er werde sogleich herunterkommen und Näheres mitteilen. Kurz darauf öffnete sich das Festungstor und ein Hauptmann der Artillerie kam in Begleitung eines Trompeters heraus, ging über die herabgelassene Zugbrücke, überkletterte gewandt die Palisaden und wünschte „mon sieur le commandant“ zu sprechen. General Dietl, der Höchste der gerade Anwesenden, empfing ihn während wir uns selbstverständlich weiter zurückhielten und von dem Gespräch nichts verstanden. Nur einmal, wie der französische Offizier etwas erregter und lauter wurde, vernahmen wir deutlich die Worte: „par ordre de l'Empereur“. „Was! Napoleon steht in Sedan“, sagten wir sofort zu einander. „er selbst hat heute ko-

mandiert?" Aber gleich schlugen wir uns den Gedanken wieder aus dem Sinn; denn wir konnten nicht glauben, daß der Kaiser bei der geschlagenen und aller Wahrscheinlichkeit nach umzingelten Armee geblieben sei; und selbst wenn er in Person die Schlacht geleitet hätte, würde er sich gewiß zur rechten Zeit gerettet haben, dachten wir. Der französische Hauptmann verabschiedete sich nun sehr höflich und verschwand wieder hinter dem Tore der Festung. General Dietl schrieb sofort eine kurze Meldung und schickte sie durch einen von zwei Soldaten begleiteten Offizier an General von der Tann zurück.

Daß die Schlacht rings um Sedan geschlagen war und die feindliche Armee in der Festung umzingelt sei, das war uns so ziemlich klar, das hatten wir ja im Laufe des Tages aus den Stellungen der Batterien u. aus dem Geschütz- und Gewehrfeuer, welches von allen Seiten her ertönte, schließen können; aber wir glaubten morgen einen Gewaltversuch machen zu werden, um sich unserer neuem Unarmung zu entziehen. Vorläufig aber machten wir es uns hier bequem, legten uns nieder, besprachen unsere heutigen Erlebnisse und unsere Mutmaßungen für die Nacht und den kommenden Tag und betrachteten die vielen die Dunkelheit prächtig unterbrechenden Feuersbrünste; auch an Speise und Trank fehlte es nicht, da in den umliegenden Villen die verschiedensten Sachen gefunden wurden. Champagner tranken wir als unsere bleichen Feldbechern. Neben Wein hatten wir sogar Bier, zwar kein gutes, aber heute abend schmeckte es uns doch. Die preussischen Offiziere sagten lachend: „Na, wo Bayern sind, da gibt es doch überall Bier.“

Ziemlich lange waren wir schon hier, da kam General von der Tann angeritten, von uns allen mit freudigen Hurra begrüßt; zugleich mit ihm kam der Kronprinz von Sachsen, der kommandierende der vierten, der Maasarmee. Sofort wurde wieder auf den Wall hinaufgerufen, daß ein Offizier erscheinen solle worauf uns zu deutsch, wahrscheinlich von einem Kaiser geantwortet wurde, es würde derselbe Herr von vorher gleich erscheinen. Er war denn auch bald hinter den Palisaden, gab sich als zum Stabe des Marschalls MacMahon gehörig zu erkennen und sagte, daß im Palais de justice gerade ein Kriegsrat stattfände. Weiteres wisse er selbst noch nicht. Dann ging er wieder nach einer halben Stunde jedoch kam er zurück, überließ die Palisaden und sprach mit den anwesenden Generälen. Wir hörten nichts von dieser recht dumm und ungeschickt behan-

delte; die ihnen anvertrauten Verwundeten beachteten sie wohl kaum. Der Stangenreiter hatte wenigstens nach die Höflichkeit, mir ein „Danke schön, Herr Leutnant“ zuzurufen, der andere kümmerte sich gar nicht weiter um uns, die wir ihm geholfen hatten.

Fortsetzung folgt.

Nach einiger Zeit kam noch einmal ein Offizier mit einem Militärarzt an die Palisaden und stellte die Bitte, in Balan Verbundene suchen und verbinden lassen zu dürfen. Die Bitte wurde ihm gewährt und ihm sogar gestattet, einige unserer Soldaten hierzu mitzunehmen, wenn sich solche freiwillig melden würden. Und in der Tat, da haben sich eine ganze Anzahl auch viele von unserer 8. Kompanie gemeldet und machten sich, selbst durch den heutigen Tag ermüdet, mit dem französischen Arzte auf den Weg, um den Verwundeten beizustehen, und zwar verwundeten Franzosen — alle Achtung vor diesen wackeren Soldaten.

Um 10 Uhr abends hörten wir aus Balan geschlossene Abteilungen anmarschieren: Ein Bataillon löste uns ab und wir mußten unser Bivak aufsuchen. Dietl und ich stellten also den Rest unserer Mannschaft auf und marschierten, ungefähr 90 Mann stark ab; aber auch von diesem Reste hatten fünf Mann leichte Streifschüsse durch Uniform- oder Ausrüstungsstücke erhalten. Wir zogen jene Straße, welche wir hinaufgekämpft hatten, zurück, zwischen brennenden Häusern her, an Toten und Verwundeten vorbei, besprachen an den verschiedenen Hauptpunkten dieser Straße unter uns und mit den Soldaten die Leistungen des heutigen Tages usw. In peinlicher Ungewißheit waren wir um das Schicksal der drei anderen Kompanien des Bataillons und des Restes unseres Kompanieunterleutnant von Priemayer. Etwa in der Mitte von Balan kamen wir an einer großen brennenden Spiritusfabrik vorbei und hier bewahrte ich einen Sanitätswagen voll Verwundeter noch rechtzeitig vor dem Umschlagen. Es führte nämlich ein kleiner Gartenweg direkt an dem brennenden Gebäude, das aller Augenblick einzustürzen drohte, vorüber, und diesen Weg herab kam ein vier-spänniger mit Verwundeten beladener Wagen, dessen Pferde durchaus nicht in diese Glut hineintreten wollten; sie bäumten sich hoch auf und versuchten umzuwenden, was den Wagen unbedingt zum Sturz gebracht haben würde. Wie ich dies sah sprang ich rasch hinzu, nahm die beiden Vorpferde am Zügel, beruhigte sie nach Möglichkeit ein wenig brachte sie zum Stehen und behandelte ihnen mit Hilfe einiger Soldaten die Augen; auch den Stangenpferden geschah das gleiche, und nun ließen sie sich ganz ruhig an der Glut vorbeiführen. Die beiden Fahrsoldaten hatten die Pferde durch Peitschen, Spornen und Reifen schon ganz wirr gemacht und sie, wie uns schien, im

Zu der Jährlichen Pilgerfahrt nach Rom am 23 April, 1910.

Zu meiner außerordentlichen großen Freude hat sich eine wider Erwarten große Anzahl katholischer Deutschen aus fast allen Staaten gemeldet, die die Pilgerfahrt nach Neapel und Rom mitzumachen wünschen. Diejenigen, die sich dem Pilgerzug anzuschließen gedenken, sind ergeblich gebeten die nötigen Vortreffungen zu machen; denn es laufen jetzt sehr viele Meldungen ein. Am 23. April geht der neue und bequem eingerichtete Dampfer „Berlin“ mit den Rom-Pilgern von New York ab. In Neapel angekommen werden die Pilger zwei Tage lang in Neapel, Capri und Pompeji die Sehenswürdigkeiten genießen. Dann nach Rom, wo acht Tage lang verweilt wird um die Sehenswürdigkeiten anzusehen, sowie die hohe Gnade einer Audienz beim hl. Vater der Christenheit zugegen zu sein. Der Hochw. Herr Bischof Eis von Marquette, Mich. mit vielen Priestern werden dem Pilgerzuge bei der Audienz vorstehen.

Die Unkosten eines jeden Pilgers bis nach der Audienz in Rom belaufen sich auf 125 bis 130 Dollar je nach der Lage des Zimmers auf dem Dampfer. Die See-Reise von New York bis Neapel kostet: 65 bis 70 Dol. Zwei Tage Verbleib in Neapel und acht Tage in Rom, im Ganzen zehn Tage lang, kostet: 60 Dol. Es sind weiter keine Unkosten mit dieser Fahrt verbunden. Nach der Audienz löst sich der Pilgerfahrt auf; dann können die Pilger nach Belieben weiter reisen. Diejenigen, die sich dem Pilgerzuge anzuschließen wünschen, sind dringlich gebeten sofort Vortreffungen zu machen, indem sie eine Anzahlung für Belegung ihres Zimmers auf dem Dampfer im Betrag von 25 Dol. machen. Dies ist notwendig. Nähere Auskunft wird gerne gegeben werden von Rev. H. G. Nagelstein, 6 State St., New York.

Wir haben vor einiger Zeit eine große Auswahl von wunderschönen Statuen der Heiligen erhalten, die sich besonders eignen zur Ausschmückung des Hausaltars in einer christlichen Familie. Preise sehr niedrig. Erhältlich in der Office des St. Peters Botes.

Ein „Snap“
Eine gute Gelegenheit für einen katholischen Geschäftsmann.
 Das angegebene Eigentum muß binnen zwei Wochen verkauft sein.
 1 Lot und General-Store-Gebäude 28 x 50 2 Stod hoch.
 1 Lot und gutes Wohnhaus 16 x 28 - 14, 8 Zimmer und ein Anbau von 14 x 28 für Küche; 1 Stall 12 x 16 - 12
 Diese angegebenen zwei Lote und drei Gebäude sind zu einem spottbilligen Preis zu kaufen wenn in Zeit von zwei Wochen gekauft wird.
 Wert von diesem Eigentum ist \$4000; Verkaufspreis \$2700 und nur teilweise bar. Alle Waren können auch gekauft werden.
 Man spreche bald vor, um eine gute Gelegenheit zu benützen.

Joseph Pirot,
Dana, Sask.
W. Wicken, Sattler,
Watson, Sask.
 Großes Lager von handgemachten Sattelstücken, Handkoffern, jeder Größe von Pferde- und Ochterschirren, Satteln etc. Reparaturen werden gut und billig besorgt.

Woffen & Bettin
Watson, Sask.
 Agenten für
 Intern. Gasolin-Motoren, McCormick und Deering Traktoren, Selbstbinder, Mähmaschinen, Seuchen, Wagen und Disks - Sharples und Empire Mähmaschinen, Gray's Buggies und Demotrais, American, Abel & Sarger und Waffel Dreschmaschinen, Cockshutt und P. & O. Pflüge und Engines etc.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
 Stets frische selbstgemachte Würstchen an Hand
 Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft
John Schaeffer

Lehrer und Lehrerin gesucht.
 Ein katholischer Lehrer, der deutsch u. englisch unterrichten, zugleich Zeit die Orgel spielen und den Gesangchor leiten kann, wird bis Anfang des April gesucht.
 Ebenso eine Lehrerin, die der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, für eine kleine Landschule. Anfragen richtet man an
Rev. P. Mathias Steger, O.S.B.,
 Leopold, Sask., Canada.

Trauerbilder
 zum Andenken an die lieben
„Verstorbenen“
 werden angefertigt in der Office

des
ST. PETERS BOTEN
 Münster, Saskatchewan
 Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar per Jahr; nach den Vereinigten Staaten und Deutschland \$1.50.